

DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Corona-Krise: Hintergründe und Empfehlungen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

es kommt jetzt auf jeden einzelnen von uns an,
die weitere Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen.
Sie schützen damit sich und vor allem schwächere Menschen.



Mein Appell:

- Bleiben Sie nach Möglichkeit zuhause
- Vermeiden Sie Sozialkontakte
- Halten Sie Abstand zu Personen
- Befolgen Sie die Hygieneregeln

Kommen Sie gut durch diese schwierige Zeit und bleiben Sie gesund!

Ihr
Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld

Gefragt

Antworten
zu Covid-19

Gekauft

Bloß nicht
hamstern

Getestet

Drive-In für
Corona-Abstriche

Willkommen in guten Händen

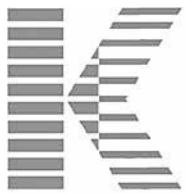


Operationen von Leistenbrüchen, Nabel- und Narbenbrüchen zählen zu den häufigsten Operationen in Deutschland. Dabei sind oft Spezialnetze zur Stabilisierung der Bauchdecke notwendig.

Leistenbruch-, Nabelbruch- und Narbenbruchoperationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Implantation von Spezialnetzen Minimal-invasive Operationsmethode („Schlüsselloch-Chirurgie“)**
- **Frühe Belastbarkeit**
- **Zum Teil als ambulante Operation möglich**
- **Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen**
- **Beste Langzeitergebnisse**

Nähere Informationen erhalten Sie im Sekretariat von Herrn Dr. med. Frank Ehmann, Chefarzt der Chirurgie, Facharzt für Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie/ Orthopädie unter Telefon 06359 809501, E-Mail: claudia.herold@krankenhausgruenstadt.de



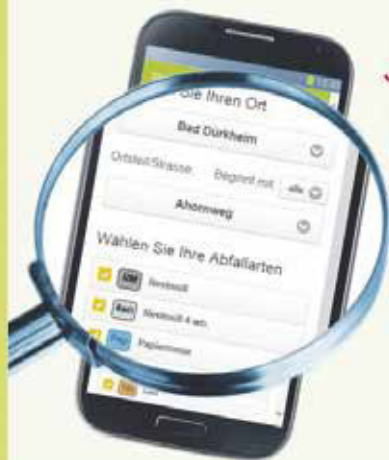
**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

Mit unserer neuen
ABFALL-APP
alle Termine im Blick!

- persönlicher Abfuhrkalender
- kostenloser Erinnerungsservice
- Importfunktion in ihren Kalender
- Abfall-ABC • Wertstoffhöfe • uvm.

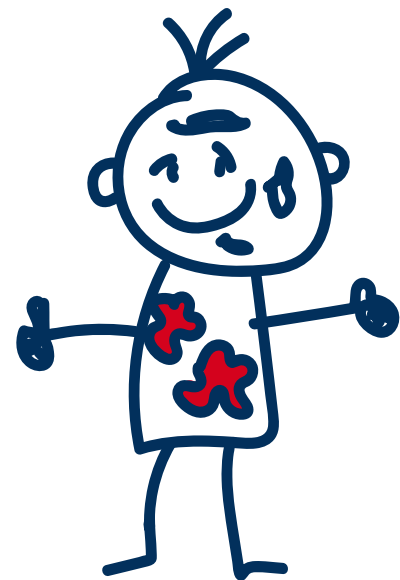


**JETZT QR-CODE SCANNEN
UND KEINEN TERMIN
MEHR VERPASSEN!**



www.kreis-bad-duerkheim.de

Dreckspatz sucht Waschbär



**Frisch –
und Bock auf Familie?**
www.vkunterbunt.de



Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Als wir mit der Planung dieses DÜW-Journals im Januar begonnen haben, hatten wir noch ein ganz anderes Titelthema im Sinn: den 12. Marathon Deutsche Weinstraße, ein Lauffest, das wir gemeinsam im April feiern wollten. Wie weit weg erscheint uns das heute. Vom Coronavirus hatte man damals schon aus China gehört, aber niemand im Landkreis Bad Dürkheim dachte, dass uns dieses Thema mit solcher Wucht treffen würde. Die Redaktion hat seither ständig umgeplant und umgeschrieben, um Ihnen zum Erscheinungszeitpunkt die aktuellsten Informationen bieten zu können. Doch die Situation entwickelt sich so dynamisch, dass es uns an manchen Stellen nicht komplett gelungen ist: Am Heft wird zwei Monate lang gearbeitet. Manche Seiten waren bereits abgeschlossen und konnten nur geringfügig angepasst werden. Wir hoffen, Sie sehen es uns nach. Auch drucken wir eine Woche vor Erscheinen des Journals – es kann also sein, dass sich die Lage, wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, nochmal ganz anders entwickelt hat. Zum Thema Covid-19 informieren wir Sie auf den Seiten 4 bis 9. Ganz aktuell finden Sie Informationen immer unter www.kreis-bad-duerkheim.de.

Und obwohl uns dieses Thema in allen Bereichen unseres Lebens erfasst und unseren Alltag auf den Kopf stellt, wollten wir Ihnen auch die üblichen Themen unseres DÜW-Journals nicht vorenthalten. Darum lesen Sie wieder eine Reportage aus dem Krankenhaus (Seite 11), wir setzen die Serie zum klimakranken Wald fort (Seite 12), berichten aus der Abfallwirtschaft (Seite 16/17), erklären den eTarif für Bus und Bahn (Seite 19) und stellen die drei neuen Gemeindegewerkschaften plus vor (Seite 22). Kurse der KVHS finden Sie dieses Mal nicht – dafür werben wir für das große Online-Angebot unter www.kvhs-duew.de (Seite 15).

Wir versuchen alles, um bestmöglich auf eine Ausbreitung der Infektionslage und einen schnellen Anstieg von Erkrankten vorbereitet zu sein. Die Lage ist ernst und es ist umso erfreulicher, dass sich so viele Initiativen bilden: Viele möchten sich ehrenamtlich engagieren, um hilfebedürftige Mitmenschen zu unterstützen. Hier sehen wir wieder das große Engagement, das wir von unseren Kreisbürgerinnen und -bürgern kennen. Eine der Gemeindegewerkschaften plus arbeitet kontinuierlich an einer Übersicht der Hilfsangebote, diese finden Sie auf unserer Homepage. Passen Sie gut auf sich und Ihre Mitmenschen auf und vor allem bleiben Sie gesund!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 Häufige Fragen zu Covid-19

Was jeder persönlich tun kann, um das Coronavirus einzudämmen

06 „Wenn wir uns persönlich einschränken, retten wir Leben“

Interview: Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld zum Coronavirus

07 Bloß nicht hamstern!

Wie man in der aktuellen Situation richtig einkauft

08 Marathon Deutsche Weinstraße fällt aus

Nächster Termin: 10. April 2022

09 Ressourcen und Klima schonen

KVHS-Online-Vortrag „Mit Messer und Gabel das Klima retten“

10 Blicke hinter die Kulissen der Macht

Landesschau und Ausstellungen zum „Kaiserjahr 2020“

11 Zwischen zupacken und zuhören

24 Stunden im Kreiskrankenhaus Grünstadt: Stationsalltag fürs Pflegepersonal

12 Weitreichende Entscheidungen

Klimakranker Wald (2): Nicht-heimische Baumarten im Blickpunkt

14 Förderung vorbildlicher Projekte

Stiftung für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung

15 Ressourcen und Klima schonen

KVHS-Online-Vortrag „Mit Messer und Gabel das Klima retten“

16 Mehrweg und Recycling steigern

Verpackungsgesetz seit 2019 in Kraft

18 Der Schatz Bad Dürkheims

Tourist-Infos im Landkreis (5): Das Team in der Kurstadt

19 Das Smartphone wird zur Fahrkarte

Für Gelegenheitsfahrer ohne Tarifkenntnisse ist der eTarif eine gute Lösung

20 Englisch auf Uni-Niveau

Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasiums erhalten TELC-Zertifikate der KVHS

21 Hilfe, wenn es Hilfe braucht

50 Jahre Landkreis: Die Abteilung 9 der Kreisverwaltung stellt sich vor

22 Für ein selbstbestimmtes Leben im Alter

Drei neue Gemeindegewerkschaften plus für unterstützungsbedürftige Hochbetagte

23 Kreissenorenbeirat konstituiert

Vertretung der Interessen älterer Bürgerinnen und Bürger im Landkreis

24 Zwei Jubiläen und zwei Verabschiedungen

Ehrungen bei der Kreisverwaltung

25 Fairness und Fremdheitsgefühl

Hope Theatre Nairobi begeistert Schüler

26 Aktion „Zieht uns an!“

Sparkasse unterstützt Vereine mit Trikots

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.

Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Charlotte Dietz, Arno Fickus, Selina Helbig, Regine Holz, Gisela Huwig,

Christina Koterba-Göbel, Thomas König, Karin Louis, Petra Ludwig, Sina Müller, Regina Reiser, Kym Schober, Gabi Schott, Simone Stauder, Matthias Weber, Dirk Wolk-Pöhlmann

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Horst Zier, Titelfoto: Melanie Hubach

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Häufige Fragen zu Covid-19

Was jeder persönlich tun kann, um das Coronavirus einzudämmen und gesund zu bleiben

Die Verunsicherung wegen der Verbreitung des neuen Coronavirus wächst. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des DÜW-Journals waren im Landkreis Bad Dürkheim 117 Fälle nachgewiesen. Dr. Silke Basenach, Leiterin des Gesundheitsamts, erklärt die aktuelle Situation. Auch Volkhard Malik, VRN-Geschäftsführer, und andere Experten beantworten die häufigsten Fragen dieser Tage.



Infektionen vorbeugen: Richtig Hände waschen schützt!

Um Krankheitserreger zu entfernen, waschen Sie Ihre Hände gründlich. Das gelingt in fünf Schritten:

- 1 Nass machen**
Hände unter fließendes Wasser halten.
- 2 Rundum einseifen**
Hände von allen Seiten einschäumen.
- 3 Zeit lassen**
Gründliches Einseifen dauert 20 bis 30 Sekunden.
- 4 Gründlich abspülen**
Hände unter fließendem Wasser abwaschen.
- 5 Sorgfältig abtrocknen**
Hände mit einem sauberen Tuch trocknen.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Welche Symptome hat die Lungenerkrankung Covid-19 (Coronavirus Disease 2019), die durch die neue Art der Coronaviren-Gruppe namens SARS-CoV-2 ausgelöst wird?

Eine Infektion mit dem neuartigen Coronavirus kann zu Symptomen wie Fieber, trockenem Husten, Schnupfen und Abgeschlagenheit führen, auch über Atemprobleme, Halskratzen, Kopf- und Gliederschmerzen und Schüttelfrost wurden berichtet. Einige Betroffene leiden an Übelkeit und Durchfall. Die Krankheitsverläufe variieren stark, von symptomlosen Verläufen bis hin zu schweren Lungenentzündungen mit Lungenversagen und Tod. Diese schweren Verläufe treten seltener auf, ein tödliches Risiko besteht besonders für ältere Menschen und Menschen mit Vorerkrankungen, aber jeder kann tödlich erkranken.

Wer ist besonders gefährdet?

Das Risiko, mit SARS-CoV-2 infiziert zu sein, stuft das Robert-Koch-Institut bundesweit als hoch ein. Begründet wird das mit steigenden Fallzahlen sowie Alarmsignalen aus öffentlichen Gesundheitsdiensten und von Kliniken. Zudem gebe es immer mehr Fälle, die nicht mehr auf bekannte Fälle zurückgeführt werden könnten. Obwohl schwere Verläufe auch bei Personen ohne Vorerkrankung auftreten können, haben die folgenden Personengruppen ein erhöhtes Risiko für schwere Verläufe: ältere Personen (mit stetig steigendem Risiko für schweren Verlauf ab etwa 50 bis 60 Jahren), Raucher, Personen mit bestimmten Vorerkrankungen des Herzens und der Lunge (Asthma, chronische Bronchitis), Patienten mit chronischen Le-

bererkrankungen, Diabetes mellitus, mit einer Krebserkrankung, mit geschwächtem Immunsystem etwa aufgrund einer Erkrankung, die mit einer Immunschwäche einhergeht oder durch Einnahme von Medikamenten, die die Immunabwehr schwächen wie Cortison.

Soll ich zu Hause bleiben?

Es gilt generell, dass jeder, der sich krank fühlt, zuhause bleiben sollte. Um sich auszukurieren und niemanden anzustecken. Aktuell ist nochmal besondere Vorsicht geboten. Wer also Erkältungssymptome hat, sollte lieber zuhause bleiben und sich ausruhen. Ärzte dürfen auch ohne Praxisbesuch eine Krankmeldung über einen längeren Zeitraum ausstellen. Wer Fieber oder weitere der genannten Corona-Symptome hat oder Kontakt zu Menschen

kontaktieren Sie umgehend **telefonisch** Ihren Hausarzt. Auch wenn Sie Kontakt zu jemandem hatten, der nachweislich infiziert ist, kontaktieren Sie **telefonisch** Ihren Hausarzt oder das Gesundheitsamt. Das Gesundheitsamt ermittelt über die Kontaktkette von Infizierten gefährdete Personen und kontaktiert diese.

Welche Möglichkeiten gibt es, sich auf Covid-19 testen zu lassen?

Bei einem Verdacht auf Covid-19 kontaktieren Sie telefonisch Ihren Hausarzt, dieser klärt mit Ihnen, ob Sie zur Gruppe derer gehören, die getestet werden können. Dem Landkreis stehen zwei Testcenter für Abstriche zur Verfügung, in Neustadt und Grünstadt (an der VG-Verwaltung, Maybachstraße). Ihr Hausarzt stellt Ihnen, wenn nötig, eine Überweisung hierfür aus und sie erhalten vom Testcenter einen Termin. Bitte fahren Sie nicht ohne Überweisung und ohne Termin zum Testzentrum! Ärztinnen und Ärzte, die das Testzentrum in Grünstadt unterstützen wollen, melden sich unter 06359/809-7515 im Kreiskrankenhaus Grünstadt.

„Es gilt, soziale Kontakte so weit wie möglich einzuschränken, auch um andere zu schützen.“

mit Corona hatte, sollte dringend **telefonisch** den Arzt oder das Gesundheitsamt kontaktieren. Damit soll die Ausbreitung verlangsamt und insbesondere ältere Menschen, Menschen mit Vorerkrankungen oder geschwächtem Immunsystem geschützt werden. Auch für alle gesunden Menschen empfiehlt es sich, nach Möglichkeit zuhause zu bleiben.

Wer muss in Quarantäne?

Eine Quarantäne wird vom Gesundheitsamt beschlossen. Solange diese nicht angeordnet wird, muss niemand in (häusliche) Quarantäne. Hausärzte sprechen dennoch häufig bei Grippe-symptomen die Empfehlung aus, zu Hause zu bleiben. Dies ist eine Empfehlung, keine behördliche Quarantäne. Betroffene sollten sich dennoch daran halten, den Kontakt zu Menschen zu meiden beziehungsweise zu minimieren und sich auszukurieren. Inzwischen wird auch Menschen, die keinerlei Symptome haben, empfohlen, soziale Kontakte so weit wie möglich einzuschränken und immer einen Sicherheitsabstand von 1,5 bis zwei Metern zu halten.

Was sollten Personen tun, die vor Kurzem an einem Ort waren, der jetzt als Risikogebiet gilt?

Wenn Sie vor kurzem aus einem Risikogebiet gekommen sind, auch wenn es erst nach Ihrer Rückkehr zu einem solchen erklärt wurde, bleiben Sie zwei Wochen zuhause. Die steigenden Zahlen im Kreis Bad Dürkheim waren vor allem auf die Rückkehrer aus dem Skiurlaub zurückzuführen. Bitte halten Sie sich an diese freiwillige Quarantäne und wenn Sie Symptome bemerken,

Was sollte ich im Alltag beachten?

Es gelten die gleichen Regeln, wie bei allen infektiösen Atemerkrankungen. So schützt man sich nicht nur vor dem Coronavirus, sondern vor jeder Erkältung und Grippe. Enge Kontakte zu anderen Menschen meiden; aufs Händeschütteln verzichten; Hände häufig gründlich mit Seife mindestens 30 Sekunden waschen (siehe Grafik links); kein Essen und Besteck teilen; am besten in ein Einwegtaschentuch, sonst in die Armbeuge husten und niesen; Räume häufig lüften; Handys nicht teilen und regelmäßig reinigen.

Brauche ich eine Atemmaske und Desinfektionsmittel?

Nein. Ein Mundschutz muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen, um Viren abzuhalten, und mehrmals täglich gewechselt werden. Sinnvoller ist es, sich nicht ins Gesicht zu fassen. Wenn, dann ist ein Mundschutz für Personen sinnvoll, die krank sind, um andere nicht anzustecken. Für gesunde Personen ist er im Privaten nicht sinnvoll. Auch Desinfektionsmittel ist für den Privatgebrauch nicht nötig, es genügt, sich häufig gründlich die Hände zu waschen. Mundschutz und Desinfektionsmittel sind wichtig im klinischen Bereich, werden dort dringend gebraucht und sollten daher keinesfalls von dort entwendet werden.

Kann man noch mit der Bahn oder dem Bus fahren?

Aufgrund der Virus-Epidemie gibt es auch im Landkreis Bad Dürkheim ein reduziertes Angebot von Bus und Bahn. Aufgrund des weltweit sich immer weiterbreitenden Coronavirus erfolgte die Einstellung des Schulbetriebes so-

Verhaltensempfehlungen zum Schutz vor Corona im Alltag

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) unterstützen mit Empfehlungen zum Schutz vor dem Coronavirus im Miteinander.

Dr. med. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA, betont: „Bleiben Sie so oft es geht zuhause und reduzieren Sie persönliche Begegnungen mit anderen. Insbesondere ältere oder chronisch kranke Menschen brauchen jetzt unseren besonderen Schutz. Jeder und jede kann dazu beitragen, sich und andere zu schützen. Mehr denn je ist Solidarität untereinander gefragt. Helfen Sie älteren Familienmitgliedern oder hilfsbedürftigen Nachbarn, indem Sie zum Beispiel Besorgungen für sie erledigen.“

Die BZgA weist darauf hin, dass einfache Maßnahmen helfen können, sich selbst und andere vor Ansteckungen zu schützen:

- * Halten Sie Abstand zu anderen Menschen.
- * Niesen oder husten Sie in die Armbeuge oder in ein Papiertaschentuch.
- * Waschen Sie regelmäßig und gründlich Ihre Hände.
- * Nutzen Sie, wenn möglich, keine öffentlichen Verkehrsmittel. Gehen Sie zu Fuß.
- * Kaufen Sie nicht in Stoßzeiten ein.
- * Meiden Sie Menschengruppen.

Ein Merkblatt ist als **PDF-Download verfügbar unter: www.infektionsschutz.de/corona-verhaltensempfehlungen, weitere Informationen: www.infektionsschutz.de** | Red



Hat sich zur weltumspannenden Pandemie ausgeweitet: die vom Virus SARS-CoV-2 ausgelöste Lungenkrankheit Covid-19. Foto: Gerd Altmann/Pixabay

wie die Schließung der Kindertagesstätten. Die meisten Verkehrsunternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) stellten bis auf weiteres das Fahrplanangebot im Verbundgebiet auf den Ferienfahrplan um bzw. fahren nur noch mit einem eingeschränkten Angebot. Auch die Deutsche Bahn hat ihren Regionalverkehr deutlich eingeschränkt. An die Kunden richtet der VRN die Bitte, sich vor Fahrtantritt über die elektronischen Fahrplanmedien zu informieren, ob und wann die Linien vor Ort verkehren. Weitere Maßnahme: Um die Gefahr der Ansteckung mit dem Coronavirus durch einsteigende Fahrgäste für die Fahrerinnen und Fahrer als auch für die Fahrgäste selbst zu verringern, bleiben die vorderen Türen in vielen Bussen geschlossen und stehen nur noch als Notausstieg zur Verfügung. Der Fahrscheinkauf beim Busfahrer ist nicht mehr möglich, die Pflicht zum Erwerb eines Tickets bleibt jedoch weiterhin bestehen. Eine weitere Vorsorgemaßnahme bei Regional- und Straßenbahnen ist das Öffnen aller Türen automatisch an jeder Haltestelle. Damit wird vermieden, dass Kunden Halteknöpfe oder Türöffner betätigen müssen.

Gebt eine Gefahr von importierten Lebensmitteln oder Warensendungen aus besonders betroffenen Gebieten aus?

Nein. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird das Virus über Sekrete der Atemwege übertragen, also Tröpfcheninfektion. Gelangen diese infektiösen Sekrete an die Hände, die dann beispielsweise das Gesicht berühren, ist es möglich, dass auch auf diese Weise eine Übertragung stattfindet. Deshalb ist eine gute Händehygiene wichtiger Teil der Prävention. Eine Infektion mit SARS-CoV-2 über Oberflächen, die nicht zur direkten Umgebung eines symptomatischen Patienten gehören, wie importierte Waren, Postsendungen oder Gepäck, erscheint unwahrscheinlich.

Was sollte ich jetzt machen?

Informieren Sie sich über die Situation auf den Internetseiten öffentlicher Stellen, die qualitätsgesicherte Informationen anbieten, etwa Bundesgesundheitsministerium und Landesgesundheitsministerium, Robert Koch-Institut, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Über die Situation vor Ort informieren Kreis und Gesundheitsamt. Verbreiten Sie bitte keine zweifelhaften So-

cial-Media-Informationen! Verzichteten Sie aufs Händeschütteln, achten Sie auf eine gute Händehygiene und halten Sie sich an die Regeln für richtiges Husten und Niesen. Fassen Sie sich möglichst wenig ins Gesicht, um etwaige Krankheitserreger nicht über die Schleimhäute von Augen, Nase oder Mund aufzunehmen. Halten Sie Abstand von Menschen, die sichtbar an einer Atemwegserkrankung leiden, auch wegen der noch laufenden Grippe- und Erkältungswelle. Generell: Bleiben Sie nach Möglichkeit zuhause, meiden Sie Kontakte. Das gilt insbesondere, wenn Sie krank sind.

Droht eine Ausgangssperre?

In Deutschland gilt zum Zeitpunkt des Redaktionsschluss ein Kontaktverbot, keine Ausgangssperre. Man kann für Einkäufe, zum Arbeiten, aber auch zum Spazierengehen das Haus verlassen, sollte jedoch stets 1,5 Meter Abstand halten und sich mit maximal einer Person treffen, die nicht im eigenen Haushalt lebt. | Sina Müller/Gisela Huwig

INFO

www.kreis-bad-duerkheim.de; www.infektionsschutz.de/hygienetipps/; www.rki.de

Informationen des Gesundheitsamts zum Coronavirus unter 06322/961-7401 (Mo-Fr 8-16 Uhr); Informationen zur Rechtsverordnung, Kontaktverbot etc. unter 06322/961-0 (Mo-Fr 8-16 Uhr). Häufige Fragen und Antworten unter www.kreis-bad-duerkheim.de

Fragen zum Thema Abfallwirtschaft: 06322/961-5555; abfallwirtschaft@kreis-bad-duerkheim.de
Fragen an das Jugendamt und Notfallnummer des Jugendamts: 06322/961-4444; jugendamt@kreis-bad-duerkheim.de

Helfer gesucht: Wer den Kreis im Katastrophenschutz ehrenamtlich unterstützen möchte, der kann sich an info@kreis-bad-duerkheim.de wenden.

Öffentliches Leben weitgehend lahmgelegt

Seit dem ersten offiziell bestätigten Corona-Fall im Landkreis Bad Dürkheim am 4. März haben sich die Ereignisse überschlagen. Das öffentliche Leben ist weitgehend zum Erliegen gekommen:

Geschlossen sind Schulen und Kitas. Die Bürgermeister im Landkreis haben gemeinsam mit dem Landrat beschlossen alle öffentlichen Einrichtungen im Kreis zu schließen. Dazu zählen zum Beispiel Gemeindehäuser und gemeindeeigene Veranstaltungsräume, aber auch Schwimmbäder, Bibliotheken und sämtliche Kreisvolkshochschul- und Volkshochschulkurse. Auch sämtliche Verwaltungsgebäude bleiben für den Publikumsverkehr geschlossen. Trauerungen und Trauerfeiern sollen nur noch im kleinen Kreis stattfinden. Die Sitzungen von Kreistag, allen Ausschüssen und Beiräten des Landkreises finden zunächst nicht statt. Ähnlich wollen es die Gemeinden mit ihren Sitzungen handhaben. Das Gesundheitsamt rät dringend hierzu. Auch das Kreishaus ist geschlossen, ebenso die Wertstoffhöfe des AWB. Darüber hinaus ist zu gewährleisten, dass der Mindestabstand

zwischen Personen 1,5 Metern beträgt und sich in einer Einrichtung, zum Beispiel Supermarkt, insgesamt höchstens eine Person pro 10 Quadratmeter Einrichtungsfläche befindet. Veranstaltungen sind untersagt. Geschlossen sind auch alle Spielplätze und Sportstätten sowie Kneipen, Bars und Bordelle, Diskotheken und Clubs, darunter auch private Sportanlagen, Bäder und Fitnessstudios. Auch Treffen von Glaubensgemeinschaften etwa für Messen sind untersagt. Diese Rechtsverordnung, die private Veranstaltungen einschließt, gilt zunächst bis zum 19. April 2020. **Geöffnet** bleiben Geschäfte, in denen sich Menschen für den täglichen Bedarf eindecken: der Einzelhandel für Lebensmittel, Getränkemarkte, Wochenmärkte sowie Lieferdienste, Apotheken, Sanitätshäuser und Drogerien, Geschäfte für Tierbedarf sowie Tankstellen. Einrichtungen des Gesundheitswesens bleiben offen, müssen aber wie Handwerker und Dienstleister die gestiegenen hygienischen Anforderungen beachten und Auflagen erfüllen. Der Zeitungsverkauf geht weiter. Allgemein gilt: Abstand halten, wo immer möglich.



Soll Helfern vorbehalten bleiben: Mundschutz. Beste Präventivmaßnahmen sind eine gründliche Hygiene und häufiges Händewaschen. Foto: Tumisu/Pixabay

„Wenn wir uns persönlich einschränken, retten wir Leben“

Interview: Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld zum Coronavirus

Das Coronavirus hat Deutschland und den Landkreis Bad Dürkheim im Griff. Die Lage ändert sich täglich – die Kreise müssen schnell reagieren. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld über die aktuelle Situation und wie es weitergehen könnte.

Herr Ihlenfeld, vor wenigen Wochen dachten noch viele Menschen, das Coronavirus sei mit einer Grippe vergleichbar. Keiner dachte daran, dass es unseren Alltag so beeinflussen würde. Wie lange werden uns das Thema und die Einschränkungen begleiten?

Das Thema Corona wird uns noch sehr lange begleiten und auch die Maßnahmen werden wohl noch einige Zeit andauern. Wir hoffen, dass wir nach Ostern mehr über die Zeiträume sagen können. Erst dann ist klar, ob die Kontaktsperrungen wirken und sich wirklich weniger Menschen anstecken. Auch wenn es zunächst krass wirkt: Ja, es ist nötig, zu solch einschneidenden Mitteln zu greifen. Wir hatten zunächst nur empfohlen, Abstand zu halten und sich möglichst zuhause aufzuhalten. Aber dann kam das erste warme Wochenende und die Menschen strömten an die typischen Ausflugsplätze, von denen wir gerade im Landkreis einige haben. Das ist menschlich absolut verständlich, aber es war zu diesem Zeitpunkt schon überhaupt nicht mehr angebracht.

Darum hat der Landkreis nach dem Wochenende vom 14./15. März Allgemeinverfügungen erlassen, die über die allgemeinen Empfehlungen hinausgehen?

Genau. Am 13. März hatte das Land beschlossen, die Schulen zu schließen, völlig zu recht. Aber die Menschen haben sich draußen getroffen. Wir haben darum zunächst die Schließung von Geschäften und Gaststätten und dann auch ein Betretungsverbot für öffentliche Orte ausgesprochen. Damit am folgenden Wochenende nicht das Gleiche passiert. Im Übrigen waren wir damit nicht alleine, unsere Nachbarn und fast alle Städte und Kreise in der Pfalz haben so gehandelt.

Der Tag unseres Gesprächs ist der 26. März. Bis das DÜW-Journal erscheint kann sich noch etwas ändern. Aber wie ist die Lage jetzt?

Das Land hat am 23. März eine Rechtsverordnung erlassen, die im Großen und Ganzen unseren bisherigen Verfügungen entspricht. Damit sind unsere Verfügungen zurückgenommen. Es ist richtig und wichtig, dass es jetzt eine einheitliche Linie in ganz Deutschland gibt. Ich kann gut verstehen, dass die Menschen bis dahin verwirrt waren, was man wo noch darf. Jetzt gilt: Man darf sich nur noch mit maximal einer Person treffen, die nicht im eigenen Haushalt lebt oder eben mit den Mitgliedern des Haushalts. Dies gilt für drinnen wie draußen. Generell muss Abstand gehalten werden.

Aber ich darf noch raus?

Ja. Man darf noch spazieren gehen oder



Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld Foto: Melanie Hubach

joggen. Aber man sollte sich nicht in einer Gruppe in den Park setzen, das sollte jetzt jedem klar sein. Am besten ist, man verlagert sein Leben in den häuslichen Bereich und hat so wenig Kontakt mit anderen Menschen wie möglich. Aber man kann noch einkaufen gehen. Es funktionieren auch nicht alle Jobs im Home-Office. Ich möchte nochmal sagen: Machen Sie bitte auch keine Party im privaten Bereich, verabreden Sie sich nicht mit Freunden. Und meiden Sie vor allem den Kontakt zu Risikogruppen, zu älteren Menschen. Wenn sie selbst zur Risikogruppe gehören, dann halten Sie sich möglichst in ihrer Wohnung auf, haben Sie keinen Kontakt, lassen Sie andere für sich einkaufen. Vermeiden sie jedes Risiko, sich anzustecken. Wenn Sie spazieren gehen, halten Sie zu jedem Abstand von zwei Metern. Und waschen Sie sich alle regelmäßig gründlich die Hände.

Für manche Menschen ist das sehr einsam...

Und besonders, weil gerade ältere Menschen zu den Risikogruppen gehören, also gerade diejenigen, die ohnehin oft einsam sind, jetzt noch mehr den Kontakt meiden sollen. Darum bin ich sehr dankbar für die vielen Nachbarschaftshilfen, die sich jetzt finden, die für andere einkaufen, die alten Menschen einen Brief schreiben, für alle, die ihre Großeltern jetzt vermehrt anrufen. Es gibt zum Glück heute viele Möglichkeiten, Kontakt zu halten, auch ohne dass man sich persönlich sieht.

Die Maßnahmen kamen stückchenweise, erst Schulschließungen, dann waren Restaurants nur tagsüber offen, dann komplett geschlossen, es wirkte ungeordnet, bis eine einheitliche Rechtsverordnung des Landes kam. Warum gab es nicht gleich eine einheitliche Regelung?

Wir haben uns jeweils an die Anord-

nungen des Landes und die Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts zur jeweiligen Situation gehalten. Die Landräte haben aber schon früh für einheitliche Regelungen durch das Land plädiert. Es ist eine sehr dynamische Zeit, was wir an einem Tag für angemessen halten, scheint am nächsten Tag nicht mehr zu reichen. Dazu trug vor allem das erwähnte Frühlingss Wochenende bei, als klar wurde, dass der Ernst der Lage noch nicht bei den Menschen angekommen ist. Auf diese Gegebenheiten mussten wir vor Ort reagieren. Das ist bei uns vor allem die wunderschöne Gegend mit ihren Anziehungspunkten, an denen bei schönem Wetter sehr schnell viele Menschen zusammenkommen. Wir sind eine beliebte Gegend, darauf sind wir stolz – dies zwingt uns aber momentan und noch einige Zeit zu Maßnahmen, den Tagestourismus fern zu halten.

Warum waren und sind diese ganzen Maßnahmen notwendig?

Um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen und unser Gesundheitssystem leistungsfähig zu halten – damit nicht zu viele Menschen gleichzeitig schwer erkranken. Denn wir können nur eine begrenzte Anzahl an schwer erkrankten Patienten zeitgleich behandeln. Wir stehen noch ganz am Anfang dieser Pandemie, die Fallzahlen werden noch stark steigen, der Höhepunkt ist noch nicht erreicht. Wir werden weiter reagieren müssen. Wir wollen zum einen die Risikogruppen schützen, aber es geht um jeden einzelnen, jeder kann potentiell schwer erkranken. Und jedes Leben zählt. Daher ist es wichtig, dass wir alles dafür tun, dass die Infektionen nach und nach auftreten.

Bei Redaktionsschluss waren es 117 Infizierte im Landkreis. Bei rund 130.000 Kreisbewohnern ist das doch immer noch nicht viel.

Ja und nein. Wir müssen uns anschauen, wie sich die Zahlen entwickelt haben. Wir hatten vor vier Wochen den ersten Fall und innerhalb von kürzester Zeit ging es hoch. Das ist die exponentielle Entwicklung. Wenn wir überhaupt keine Maßnahmen ergreifen, haben wir innerhalb weniger Wochen tausende Infizierte. Tausende Infizierte, von denen hunderte schwer erkranken und im Krankenhaus versorgt werden müssen – das ist schwer zu schaffen, wir brauchen Zeit, um uns darauf vorzubereiten.

Wie sieht diese Vorbereitung aus?

Die Krankenhäuser stocken nach Möglichkeit ihre Intensivbetten und Beatmungskapazitäten auf – die bisherigen Fälle konnten die Krankenhäuser in Bad Dürkheim und Grünstadt problemlos bewältigen. Für den erwarteten Anstieg der Fälle bereiten unsere Katastrophenschutz Einheiten, die im Hintergrund arbeiten, bereits die Einrichtung eines Notkrankenhauses für den mittleren und nördlichen Teil des Landkreises vor. Für den südlichen Landkreisteil kooperieren wir mit Neustadt mit einer Aufnahmemöglichkeit im Notkrankenhaus in Lachen-Speyerdorf. Wir haben zwei Testzentren aufgebaut, eines ebenfalls in Kooperation mit der Stadt Neustadt. Hier haben sich schon viele Freiwillige gemeldet, aber wir brauchen noch mehr. Vor allem ist zurzeit das Gesundheitsamt des Landkreises, das auch für die Stadt Neustadt zuständig ist, sehr gefordert. Es koordiniert, hier werden Auskünfte gegeben, Quarantäneverordnungen ausgestellt, Kontaktpersonen ermittelt. Wir haben darum das Amt mit weiteren Verwaltungskräften verstärkt und auch Personal aus dem Ruhestand geholt.

Es herrscht insgesamt eine merkwürdige Stimmung, ein diffuses Angstgefühl. Muss man Panik haben?

Ich sage ganz klar, wir haben eine ernste Situation, sonst hätten wir nicht so ernste Maßnahmen ergriffen. Es ist ein neues Virus, das wir noch nicht vollständig verstehen. Wir merken, vor allem Risikogruppen wie alte und vorkranke Menschen sind stark gefährdet, aber auch junge, gesunde Patienten können einen schweren Verlauf haben und sterben. Es gilt, jeden zu schützen. Ich appelliere daher an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen, sich an die Maßnahmen zu halten. Und solidarisch zu sein: Helfen Sie anderen, machen Sie keine Hamsterkäufe. Die Gefahr wurde noch vor zwei Wochen nicht als solche wahrgenommen, aber das kommt langsam bei den Menschen an. Das ist dennoch kein Grund zur Panik. Wir stehen das alle gemeinsam durch, wenn wir ruhig und besonnen bleiben.

Interview: Sina Müller



Leere Regale: Kaum zu glauben, wie viele Menschen Lebensmittel horten, egal, ob für andere noch etwas übrig bleibt oder nicht. Foto: Jürgen Fälchle/stock.adobe.com

Bloß nicht hamstern!

Wie man in der aktuellen Situation richtig einkauft

Warum alle Toilettenpapier horten, kann sich Kai Falke, Kreisbereitschaftsleiter beim Kreisverband des Deutschen Roten Kreuz (DRK), auch nicht erklären. Andere Vorräte können dagegen sinnvoll sein. Im DÜW-Journal gibt er Empfehlungen für den Einkauf in der Corona-Krise.

Als Erstes stellt Falke klar: „Hamsterkäufe sind nicht nötig. Die Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten ist gesichert. Selbst in Italien, wo die Situation deutlich kritischer ist als bei uns, sind Lebensmittel vorhanden.“ Vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gibt es einen Ratgeber, welche Vorräte jeder eigentlich immer zuhause haben sollte – für den Fall einer Notlage, um zehn Tage zu überbrücken bis weitere Hilfe anläuft. „Diese Liste ist auch sinnvoll. Aber man muss sie nicht unbedingt auf die aktuelle Lage anwenden. Das ist eine generelle Empfehlung, über die jeder nachdenken sollte, aber vieles ist für die momentane Situation nicht notwendig“, erklärt Falke. Vielmehr hat es Sinn, jetzt nicht übermäßig einzukaufen, sondern einen „ganz normalen Wocheneinkauf“ zu tätigen. Man sollte sich fragen: Was will ich diese Woche kochen und essen? Und danach einen gewissen Vorrat einkaufen. „Auch Obst, Gemüse, worauf Sie eben Lust haben, wir haben keine Engpässe. Es bringt nichts, Konserven zu horten, die Sie überhaupt nicht essen möchten.“ Generell solle man das kaufen, was einem schmecke. „Stellen Sie sich vor, Sie können ein paar Tage nicht raus, da wollen Sie sich auch mal was gönnen. Also kaufen Sie ruhig auch Schokolade und Chips. Zehn Tage Dosenravioli, das überlebt man, aber das macht nicht glücklich.“

Seltener einkaufen

Wer sonst täglich nur eine Kleinigkeit einkauft, kann sich überlegen, nur einmal die Woche einzukaufen, um auch dadurch seine Kontakte zu anderen Menschen zu minimieren. „Das hat durchaus Sinn, eben ein-

mal die Woche zu gehen. Aber das reicht und ist möglich.“ Für die meisten sei dies ohnehin das übliche Einkaufsverhalten. Generell reiche in der aktuellen Situation ein Grundvorrat an Lebensmitteln und Medikamenten, wie ihn ohnehin die meisten zuhause haben. Ein Einkauf über 14 Tage hinaus sei völlig unangebracht. „Man kommt auch ohne die Empfehlungen der Katastrophenhilfe aus, wenn man eine ganz normale Vorratshaltung hat. Es waren schon Menschen plötzlich in Corona-Quarantäne, die hatten nicht extra eingekauft und kamen ohne spezielle Vorräte sehr gut zurecht“, sagt Falke. Und selbst wenn jemand in Quarantäne wäre und nichts zuhause hätte, würden sich entweder Helfe-

„ Die Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten ist gesichert. Selbst in Italien sind Lebensmittel vorhanden. “

rinnen und Helfer finden oder zur Not das DRK einspringen. „Niemand muss bei uns verhungern.“

Falke möchte auch Ängste beruhigen: Selbst bei einer Ausgangssperre sei es immer noch möglich einzukaufen zu gehen, wie derzeit in Italien. „Und im allerschlimmsten Notfall hat die Bundesregierung einen Notvorrat. Aber ich möchte nochmal betonen, das ist im Moment überhaupt nicht notwendig.“ Genauso wenig sei es nötig, Wasser zu horten. „Das Leitungswasser ist sicher und bleibt es.“ Und eine Gefahr für einen längerfristigen Stromausfall bestehe auch nicht. „Tiefkühlgemüse kann man also ohne Bedenken kaufen.“ Auch Liefer- und Abholdienste haben noch geöffnet, wenn

man mal nicht selbst kochen möchte. „Risikogruppen wie ältere Personen können andere fragen, ob sie für sie mit einkaufen oder wenn dies niemand erledigen kann, darauf achten, dass sie nicht zu den Stoßzeiten gehen“, empfiehlt Falke. Es sei großartig, dass sich jetzt so viele Initiativen bilden, die anderen helfen. „Danke an alle, die das machen. Aber auch hier die Bitte: Stellen Sie den Einkauf am besten vor der Tür ab, gehen Sie nicht in die Wohnung einer Person mit erhöhtem Risiko.“

Medikamente immer zuhause haben

Lebensnotwendige Medikamente sollte man immer zuhause haben und diese nicht erst nachkaufen, wenn die Packung leer ist. Und in eine Hausapotheke gehören immer ein Fiebersenker, Schmerzmittel und etwas gegen Durchfall. „Aber alles mit Maß, es ist nicht nötig, das in großen Mengen zu hamstern“, sagt Falke. Desinfektionsmittel sei beim Coronavirus für den Hausgebrauch nicht nötig: „Das ist ein umhülltes Virus, Seife zerstört seine Fettschicht, Händewaschen genügt.“ Desinfektionsmittel werde – ebenso wie Atemschutzmasken – dringend für den medizinischen Bereich gebraucht.

Für wichtiger als den geplanten Einkauf erachtet Falke ohnehin die Hygieneregeln: Zwei Meter Abstand zu anderen Menschen halten, auch im Supermarkt. In die Armbeuge husten und niesen. „Und das Virus ernst nehmen. Es sterben auch junge Menschen. Und jeder Mensch der stirbt, war jemandem wichtig. Das sind keine Menschen, die sowieso gestorben wären.“ Er macht einen weiteren Aufruf: „Wenn Sie die Möglichkeit haben, gehen Sie zur Blutspende. Auch das wird gebraucht.“ | Sina Müller

DRK sucht Helfer

Der DRK (Deutsches Rotes Kreuz) Kreisverband Bad Dürkheim übernimmt im Kreisgebiet zahlreiche Aufgaben des Bevölkerungsschutzes und der Wohlfahrtspflege. Dazu gehören unter anderem der Katastrophenschutz sowie die Betreuung und Versorgung älterer Menschen. Die aktuelle Lage rund um die Ausbreitung des Coronavirus sorgt nun für weitere Aufgaben, die das DRK derzeit an die Grenzen des Machbaren führen. „Wir sind daher auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir bitten Sie: Helfen Sie uns helfen!“, so der DRK-Kreisverband. Der DRK-Kreisverband und die Kreisverwaltung bitten daher folgende Personen, sich zu melden: Menschen mit einer pflegerischen Ausbildung oder sanitäts- beziehungsweise rettungsdienstlichen Qualifikation. Auch ehemalige Helferinnen und Helfer des DRK und anderer Hilfsorganisationen werden gebraucht. Dies ist jedoch keine zwingende Voraussetzung – jeder, der eine entsprechende Qualifikation hat, wird gesucht. Ebenso sind Menschen gesucht, die Erfahrung in der häuslichen Pflege haben und sich engagieren wollen. Wer helfen möchte, wird gebeten, per E-Mail oder Telefon Kontakt aufzunehmen und zu nennen: Vor- und Zunamen, Geburtsdatum, Anschrift, telefonische Erreichbarkeit, Qualifikation, Verfügbarkeit: Helfen@kv-duew.drk.de; Helfen-Hotline: 06322/9446-46 (9-16 Uhr). Rückmeldung erfolgt zeitnah. | SM

Marathon Deutsche Weinstraße: Wegen Coronavirus abgesagt

Nächster Termin: 10. April 2022

Die Kreisverwaltung muss leider darüber informieren, dass auch der 12. Marathon Deutsche Weinstraße, der für den 5. April 2020 geplant war, abgesagt werden muss.

Die Verwaltung folgte hiermit zunächst der Empfehlung des Bundesgesundheitsministeriums zur Eindämmung der Atemwegserkrankung SARS CoV 2 (Coronavirus), sportliche Großveranstaltungen abzusagen. Diese Maßnahme hat sich als absolut richtig erwiesen. Alle Angebote von Freizeitaktivitäten (drinnen und draußen) sind inzwischen bundesweit untersagt.

„Die Vorbereitungen für die 12. Auflage waren abgeschlossen und mit 3.750 Athleten war die beliebte Laufveranstaltung seit Mitte Februar 2020 komplett ausgebucht. Wir bedauern die Absage sehr für die Athleten, Partner und Sponsoren und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und Einsatzkräfte an der gesamten Laufstrecke. Das Organisationsteam hat sich auf eine erfolgreiche Laufveranstaltung 2020 sehr gefreut und wir haben alles im Vorfeld dafür getan, um allen eine attraktive Laufveranstaltung an der Deutschen Weinstraße zu bieten. Die Absage war und ist absolut richtig, insbesondere vom heutigem Standpunkt aus be-



Wird es 2020 nicht geben: Medaillen für den Marathon Deutsche Weinstraße. Foto: KV/Müller

trachtet. Für die Sicherheit und Gesundheit aller.“ So der verantwortliche Organisationsleiter Rolf Kley im Kreishaus Bad Dürkheim. „Dennoch sind wir etwas wehmütig, denn wir hatten uns mit den Sportlerinnen und Sportlern gefreut und es gibt keinen

Ersatztermin.“ Das lassen der hohe Organisationsaufwand und die vielen bereits geplanten Veranstaltungen an der Deutschen Weinstraße nicht zu. Der Marathon wird traditionell im Zwei-Jahres-Rhythmus gestartet. Der nächste Marathon Deut-

sche Weinstraße findet planmäßig am 10. April 2022 statt. | Red

INFO Weitere Informationen für die Läuferinnen und Läufer: www.marathon-deutsche-weinstrasse.de

Bad Dürkheim: Interview mit Sportkreisvorsitzender Erika Müller-Kupferschmidt

„Sportler nicht durch das Virus gefährden“

Das Coronavirus hat alle Lebensbereiche erfasst, auch Sportler sind davon betroffen. Nicht nur Fußballer sind jetzt in Zwangspause geschickt worden, auch alle anderen Wettkämpfe sind abgesagt worden, Läufe werden verschoben oder komplett gecancelt. Das Training in Sportvereinen allgemein ist nicht mehr möglich, weil Hallen, Sportplätze und Schwimmbäder geschlossen worden sind. Selbst Fitnessstudios dürfen nicht mehr geöffnet sein. Die Vorsitzende im Sportkreis Bad Dürkheim Erika Müller-Kupferschmidt betont, die Gesundheit gehe vor. Sie befürchtet auf lange Sicht keine großen Auswirkungen für den Vereinssport. Warum, schildert sie im Interview.

Frau Müller-Kupferschmidt, der Sport im Verein findet derzeit aufgrund der Corona-Epidemie nicht statt, ein Ende dieser Situation ist nicht in Sicht. Welche Auswirkungen hat das konkret im Sportkreis Bad Dürkheim?

Die Auswirkungen auf Schließung aller Sportbereiche sind nicht absehbar. Wir haben einen neuen Wettkampfgegner: Das Coronavirus, welches es zu bekämpfen gilt. Die Regeln sind auch hier zu beachten. Jeder Sportler ist nun angewiesen, selbst für sich etwas zu tun. Allerdings fällt das Zusammenspiel gerade im Ballsport und das Gemeinschaftserleben leider aus. Auch hoffe ich, dass keine Vereinsaustritte



Hofft auf Wiederaufleben des Vereinssports: Sportkreisvorsitzende Erika Müller-Kupferschmidt. Foto: privat

erfolgen aufgrund längerem Ausfall der Übungs- und Trainingsstunden.

Wie fühlen Sie sich als Trainerin und Sportlerin in dieser Situation?

Gerade jetzt im Frühling steckt man voller Energie und ich möchte diese ausleben mit meiner Leichtathletik-Gruppe an der frischen Luft im Stadion. Und schade finde ich auch, dass die Herz-Kreislauf-Patienten unserer Herzsportgruppe auf ihr Training ver-

zichten müssen, welches immer unter Anleitung erfolgt.

An Olympia wollen die Verantwortlichen dennoch bis dato festhalten. Zumindest ist dies zum Zeitpunkt unseres Gesprächs noch so. Wie sehen Sie diese Entscheidung?

Natürlich ist es für die Sportler sehr schmerzhaft, wenn nach jahrelangen Vorbereitungen jetzt durch die Pandemie eine Teilnahme nicht ermöglicht

wird. Aber bei einem solch internationalen Event, bei dem Sportlerinnen und Sportler aus der ganzen Welt teilnehmen, sollte die Gesundheit dieser Sportlerinnen und Sportler im Vordergrund stehen und nicht durch dieses unberechenbare Corona-Virus gefährdet werden.

In der außergewöhnlichen Situation hat der Sportbund Pfalz den Vereinen Hilfe zugesichert, indem er Antworten auf die wichtigsten rechtlichen Fragen gibt. Hilft das wirklich weiter?

Sicher haben die unterschiedlichen Vereine Kontakte zu ihren jeweiligen Fachverbänden. Aber überregional bietet der Sportbund Pfalz wirklich einen guten Service zu rechtlichen Fragen der jetzt neu entstandenen Situation.

Wenn Sie einen Ausblick wagen dürfen: Befürchten Sie langfristige Auswirkungen? Wird sich der Sport durch die Krise grundlegend verändern?

Ich glaube nicht, dass es alles in allem größere Auswirkungen auf den Sport haben könnte, denn alle Vereine werden sich auf das normale Sportleben freuen und rasch die dafür erforderlichen Maßnahmen ergreifen, die „schönste Nebensache der Welt“ wieder aufleben zu lassen und den ein oder anderen mit sich in den Verein ziehen. | Interview: Gisela Huwig

Neustadt und Grünstadt: Zwei Corona-Testcenter

Rund 50 Abstriche am Tag im Drive-In

Im Landkreis Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt stehen zwei Testcenter für Corona-Abstriche zur Verfügung. Vor allem für den südlichen Bereich befindet sich in Neustadt ein Testzentrum, im Norden des Landkreises befindet sich eines an der Verbandsgemeindeverwaltung Leiningerland in Grünstadt.

Das Testcenter in Grünstadt ist ein Drive-In, installiert in der Fahrzeughalle der VG-Verwaltung. Testungen werden von Montag bis Freitag von 16 bis 20 Uhr vorgenommen. Einfahrt ist von der Maybachstraße kommend. „Wir möchten mit diesem Testcenter die Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte entlasten und zwei Anlaufstellen bieten. Wir hätten auch gerne längere Öffnungszeiten angeboten, aber für mehr reicht die Laborkapazität nicht aus“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Ablauf in Grünstadt: Bürgerinnen und Bürgern, die einen Verdacht auf eine Corona-Infektion haben, melden sich zunächst telefonisch bei ihrem Hausarzt. Dort wird geklärt, ob sie zur Personengruppe gehören, die getestet werden. Wenn der Arzt/die Ärztin eine Testung beschließt und eine Überweisung ausstellt, faxen oder mailen die Ärzte die Überweisung inklusive der Telefonnummer des Patienten/der Patientin an das Testzentrum. Dieses ruft die Personen an, um einen Termin zu vereinbaren. Die Personen melden sich nicht selbst beim Testzentrum.

Nur mit einem Termin wird den Personen mit begründetem Verdacht auf eine Corona-Infektion im Drive-In-Testcenter ein Rachenabstrich entnommen, der anschließend in ein Labor verbracht und ausgewertet wird. Die Personen erscheinen mit ihrem Auto, in die Fahrzeughalle fahren sie ein, durch das geöffnete Fenster wird der Abstrich entnommen und anschließend fahren diese dann nach Hause. Sie verbleiben in dieser ganzen Zeit in ihren Fahrzeugen. Ärztliche Untersuchungen finden nicht statt. Die Bereiche werden abends entsprechend desinfiziert, so dass keine Gefahr für die Mitarbeiter/innen der Verwaltung entsteht. Es ist davon auszugehen, dass etwa 50 Personen am Tag beprobt werden können.



Vorfahren, Abstrich, weiterfahren: Rund 50 Personen können pro Tag in Grünstadt getestet werden. Foto: KV/Fickus

Testen lassen können sich alle Personen aus dem Landkreis Bad Dürkheim mit begründetem Verdacht auf eine Corona-Infektion, das Testcenter in Grünstadt richtet sich vor allem an Personen aus dem nördlichen Landkreis, das Testcenter in Neustadt steht weiterhin vor allem für den südlichen Landkreis zur Verfügung. Für Menschen ohne Auto steht unter Telefonnummer 116117 der Hausbesuchsdienst der Kassenärztlichen Vereinigung für nicht mobile Patienten auch für Abstriche zur Verfügung.

„Es haben sich schon einige Ärztinnen und Ärzte bei uns gemeldet, dass sie helfen möchten. Hierfür möchte ich mich herzlich bedanken“, so Landrat Ihlenfeld. Für die

ersten Tage ist ein Betrieb gesichert. „Ich möchte weiterhin alle Ärztinnen und Ärzte aufrufen, uns zu kontaktieren, wenn Sie sich engagieren möchten. Wir sind für jede Hilfe dankbar.“ Ärztinnen und Ärzte sollen sich unter Telefon 06359/809-7515 im Kreiskrankenhaus Grünstadt melden.

„Ich möchte auch darauf hinweisen, dass wir nicht jeden testen können, der Husten und Fieber hat und vermutet, es könnte eine Corona-Infektion sein“, stellt der Landrat klar. „Wer getestet wird, entscheidet der Hausarzt. Ein Test geht nur mit Überweisung.“

Das Testcenter in Neustadt steht außerdem zur Verfügung, auch hier ist eine Überweisung notwendig.

Notkrankenhäuser

Der Landkreis ist weiterhin mit der Vorbereitung eines Notkrankenhauses beschäftigt. „Das Notkrankenhaus in Neustadt steht natürlich auch Kreisbürgern offen, Menschen aus dem südlichen Landkreis werden sich nach Bedarf hierhin orientieren“, sagt Ihlenfeld. Stadt und Kreis arbeiten eng zusammen, das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim ist auch für die Stadt Neustadt zuständig. Der Kreis plant außerdem ein weiteres Notkrankenhaus zu installieren. Hier sollen mittelschwere Coronafälle behandelt werden. „Damit gäbe es zwei Notkrankenhäuser für Kreis und Stadt und wir könnten eine Notversorgung gewährleisten.“ | SM

Entlastung für Familien und Gewerbetreibende

Landkreis Bad Dürkheim übernimmt Kita-Beiträge für April 2020

Aufgrund der aktuellen Corona-Krise entfallen in den Kindertagesstätten im Landkreis Bad Dürkheim alle regulären Betreuungsangebote bis einschließlich 17.04.2020. Daher sind viele Kinder zu Hause und können aktuell nicht regulär in den Kindertageseinrichtungen des Landkreises Bad Dürkheim betreut werden. Zudem geraten

viele Eltern angesichts der aktuellen Ausnahmesituation in finanzielle Schwierigkeiten. „In dieser schwierigen Situation für die betroffenen Familien, wollen wir als Landkreis diesen zumindest eine ihrer Sorgen nehmen“, teilt Landrat Ihlenfeld mit. Aus diesem Grund hat sich der Landkreis Bad Dürkheim zur Entlastung der Familien entschlossen, zunächst die Elternbeiträge (Krippen- und Hortbeiträge) für den Monat April 2020 in Höhe

von rund 90.000 Euro zu übernehmen. | AF

Gebührengutschrift für Gewerbetreibende

Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Bad Dürkheim wird den Gewerbetreibenden bei der Veranlagung der Entsorgungsobjekte entgegenkommen, wenn durch die Schließung bedingt tatsächlich keine Abfälle entstehen und die Abfallgefäße nicht zur Abfuhr be-

reitgestellt werden. Die betroffenen Betriebe, also insbesondere Einzelhandel, Gaststätten und Beherbergungsbetriebe, können sich mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb – wenn möglich per E-Mail abfallwirtschaft@kreis-bad-duerkheim.de – in Verbindung setzen. Wurden Betriebe geschlossen können bei Bedarf auch Zahlungsziele vereinbart werden. Auch hier wird eine Kontaktaufnahme per E-Mail empfohlen. | RED

Blicke hinter die Kulissen der Macht

Landesschau „Die Kaiser und die Säulen ihrer Macht“ in Mainz und weitere Ausstellungen zum „Kaiserjahr 2020“

Wie kamen eigentlich Karl der Große oder Friedrich Barbarossa auf den Kaiserthron und wie gelang es ihnen ihre Macht gegen zahlreiche Gegenspieler zu behaupten? Benötigte man dafür auch schon im Mittelalter Netzwerke und Lobbyisten? Und warum spielte die Region am Rhein über viele Jahrhunderte eine zentrale Bedeutung bei allen großen Herrscherdynastien – angefangen bei den Karolingern und Ottonen bis zu den Saliern und Staufern? Die große Landesausstellung „Die Kaiser und die Säulen ihrer Macht – von Karl dem Großen bis Friedrich Barbarossa“ geht genau diesen Fragestellungen nach.

Zu erleben ist sie von 9. September 2020 bis 18. April 2021 im Landesmuseum in Mainz. Sie beleuchtet erstmals in einer faszinierenden Schau mit herausragenden Exponaten nationaler und internationaler Leihgeber das dynamisch-wechselnde Beziehungsgeflecht von Kaisern und Königen, Fürsten und Bischöfen, Rittern und Bürgern der Städte über fünf Jahrhunderte. Dabei öffnet sie den Blick hinter die Kulissen der Macht und vermittelt ein vielschichtiges Bild vom Kaisertum im Mittelalter, das oft eher ein „Game of Thrones“ mit wechselnden Protagonisten als unbestrittene glanzvolle Herrschaft war.

Der Besuch der Ausstellung lohnt aber nicht nur einmal. Während der Laufzeit finden vor allem bei den bedeutenden Handschriften zum Schutz der gezeigten Objekte mehrfache Wechsel statt. „Wir freuen uns, dass unsere Bemühungen, die exquisiten Exponate durch Stücke gleichen Rangs zu ersetzen, geglückt sind es somit immer wieder neue Highlights zu entdecken gibt“, sagt Matthias Weber von der Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE). Bereits ab 4.6.2020 können vor allem, aber nicht nur die jungen Besucherinnen und Besucher in einer Mitmachausstellung im Landesmuseum Mainz das Mittelalter digital und mit Händen und Füßen entdecken.

Die Kaiser kommen nach Rheinland-Pfalz und die Nachbarregionen ...

Bis heute sind die großartigen Zeugnisse, die Kaiser, Bischöfe, Ritter und Bürger des Mittelalters hinterlassen haben, sichtbar. Eingebettet in das „Kaiserjahr 2020“ bindet die GDKE daher das ganze Land und seine Nachbarregionen mit ein, denn kaum ein anderes Bundesland hat so viele eindrucksvolle mittelalterliche Originalschauplätze



Im Juli Schauplatz der Ausstellung „Die Leininger. Vom Aufstieg eines pfälzischen Adelsgeschlechtes“: die Hardenburg.

zu bieten wie Rheinland-Pfalz. Sie finden hier in einzigartiger Dichte und Qualität gewaltige Dome, kaiserliche Pfalzen und imposante Burgen – aber auch die jüdischen Monumente in Speyer, Worms und Mainz. Viele Orte laden in diesem Jahr mit besonderen Angeboten zu einem Besuch ein.

... auf den Trifels

Mit der Ausstellung „Die stärkste Burg des Reiches – Burgen als Säulen der Macht“ (Laufzeit 26.4.2020-29.11.2021) wird das „Kaiserjahr 2020“ am 26. April 2020 an einem der wohl bekanntesten Originalschauplätze deutscher und europäischer Geschichte, der Reichsburg Trifels in Annweiler, eröffnet. (Stand

bei Redaktionsschluss, Infos unter www.kaiser2020.de) Der Trifels, hoch über der staufischen Stadt Annweiler gelegen, war eine der bedeutendsten und sichersten Burgen des Reiches. Daher wurden hier nicht nur die kostbaren Reichskleinodien aufbewahrt, sondern hier wurden unter Kaiser Heinrich VI. auch die wichtigsten Staatsgefangenen ihrer Zeit wie der englische König Richard Löwenherz in Gewahrsam gehalten. Vom Trifels aus wurde eines der herausragenden Herrschaftsgebiete der Salier und Stauer geschaffen und verwaltet: nicht von den Königen und Kaisern persönlich, sondern durch von ihnen ernannte Reichsministerialen. Sie entwickelten sich unter den Staufern zu

einer der wichtigsten Säulen der Macht. Ihre Herkunft, Aufgaben und ihr Einfluss auf die Geschichte des Landes unter Trifels werden in der Ausstellung spannend beleuchtet. Weber: „Mit dem Start des Kaiserjahrs bieten wir Ihnen zahlreiche informative und unterhaltsame Veranstaltungen zum Mittelalter an“. Insgesamt seien es mehr als 600.

... und auch nach Bad Dürkheim

Auch auf der Schloss- und Festungsrinne Hardenburg können interessierte Besucherinnen und Besucher ab dem 19.7.2020 ganzjährig zu den Öffnungszeiten die Tafelausstellung „Die Leininger. Vom Aufstieg eines pfälzischen Adelsgeschlechtes.“ sehen. Darüber hinaus laden interessante Sonderprogramme wie Führungen oder auch das beliebte Burgfest Groß und Klein ein, diesen faszinierenden mittelalterlichen Schauplatz zu besuchen. Die Klosterkirche Limburg widmet sich anlässlich des Kaiserjahrs ebenfalls mit einer Sonderschau und zahlreichen Führungen dem „Kloster der Salierkaiser“. Auch der 10. Bad Dürkheimer Museumstag am 24. Mai wird sich unter anderem im Stadtmuseum im Kulturzentrum Haus Catoir mit mittelalterlichen Themen befassen. | Red

INFO

Über Öffnungszeiten und Anmeldeöglichkeiten informiert die Broschüre „Entdeckungsreise Mittelalter“. Sie gibt es unter www.kaiser2020.de und kann kostenfrei unter Telefon 0261/6675-4000 bestellt werden.



„Die stärkste Burg des Reiches – Burgen als Säulen der Macht“: Ausstellung ab April auf Burg Trifels. Fotos: GDKE Rheinland-Pfalz/Pfeuffer



Stationentheater auf dem Trifels: Markus Maier als Richard Löwenherz.

Zwischen zupacken und zuhören

24 Stunden im Kreiskrankenhaus Grünstadt: Stationsalltag fürs Pflegepersonal

Mehr als 3000 stationär aufgenommene Patienten betreut allein die Chirurgie des Kreiskrankenhauses Grünstadt im Jahr, etwa 800 Patientinnen sind es jährlich in der gynäkologischen Abteilung. Auf Station 4 des Hauses werden Patientinnen beider Bereiche rund um die Uhr in drei Schichten versorgt – ein verantwortungsvoller und zugleich abwechslungsreicher Arbeitsalltag für das Stationsteam.

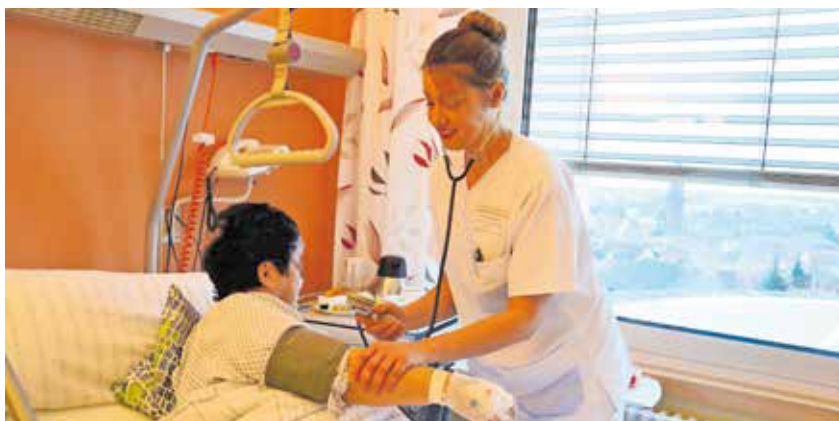
6:00 Uhr: Gesundheits- und Krankenpflegerin Viviane Gewissen tritt ihren Dienst in der Frühschicht an und wird von ihrer Kollegin aus der Nachtschicht auf den aktuellen Stand gebracht. Keine 30 Minuten später ist die stellvertretende Stationsleiterin auch schon im Team unterwegs, um die Patientinnen zu wecken. Beim Weckruf alleine bleibt es oft nicht. „Wir haben auf unserer Station gynäkologische wie auch chirurgische Betten, entsprechend unterschiedlich ist bei den Patienten auch der Hilfebedarf“, erklärt Gewissen. Während die Patientin aus Zimmer 2 Unterstützung bei der Morgentoilette benötigt, kann sich die Dame aus dem Nachbarzimmer selbstständig richten.

7:05 Uhr: Obwohl es noch so früh am Morgen ist, wartet das Stationsteam auf eine vorstationäre Patientin: Sie soll am selben Tag operiert und danach stationär aufgenommen werden, ist aber noch hausintern unterwegs. Doch nicht jeder vorstationäre Patient hat auch am selben Tag noch seine OP: „Es kommen auch Patientinnen, die von den Ärzten zunächst voruntersucht und schon einmal erfasst werden. Wir teilen ihnen dann mit, wann sie sich am OP-Tag, der meist ein paar Tage später ist, hier einfinden sollen“.

7:30 Uhr: Inzwischen bringen Viviane Gewissen und ihre Kolleginnen das Frühstück auf die Zimmer und sind auf dem Sprung zur täglichen Arztvisite. Denn die Krankenschwestern informieren die Ärzte über den Verlauf der vergangenen 24 Stunden eines Patienten. „Der Austausch mit den Ärzten ist extrem wichtig: Wir sind nah an den Patienten und bekommen kleine Veränderungen gleich mit. Umgekehrt erfahren wir bei der Visite neue Medikationen, anstehende Diagnostiktermine oder ob eine Patientin entlassen wird“. Denn auch Abschlussuntersuchungen finden meist in dieser Zeit statt – so wie bei einer jungen Frau mit Hyperemesis, einer ausgeprägten Schwangerschaftsübelkeit, die schon freudig ihrer Abreise entgegenschaut.

9:00 Uhr: Die Messung der Vitalwerte steht an: Gesundheits- und Krankenpflegerin Isabella Endemann vermerkt Blutdruck, Puls, Sauerstoffsättigung und Temperatur in der jeweiligen Patientenakte. Zwei Zimmer weiter bereitet Viviane Gewissen eine Patientin für die Operation vor, während die nächste zur Diagnostik in die Radiologie gebracht wird. Über PC hat die Station Zugriff auf den OP-Plan und kann verfolgen, wie weit ihre Patientinnen sind.

9:32 Uhr: Auf Station 4 fährt Schwester Viviane eine Patientin zur Brust-OP. Äußerlich scheint diese gelassen zu sein, aber nicht immer ist es tatsächlich so, weiß Gewissen: „Jeder reagiert unterschiedlich. Hauptsache ist dann, Ruhe



Alltag auf Station: Gesundheits- und Krankenpflegerin Harisa Muminovic kontrolliert den Blutdruck einer Patientin ...

Fotos: Kym Schober

auszustrahlen, um dem Patienten so gut wie möglich die Angst zu nehmen“. Kaum im OP-Trakt angekommen, übernimmt das dortige Team und Viviane Gewissen kehrt auf Station zurück, wo bereits die nächsten Aufgaben auf sie warten.

9:40 Uhr: Papierarbeit steht an, neue Patientenakten wollen angelegt werden. Sie sind das A und O im Arbeitsalltag, denn hier ist alles Wichtige hinterlegt, wie die stellvertretende Stationsleiterin erläutert: „In der Akte gibt es ganz vorne ein Übersichtsblatt mit den Vitalwerten und einen Kurzbericht der OP. Im Register anschließend ist dann alles ganz detailliert vermerkt, von den Pflegeberichten bis zum Anästhesiebericht“.

10:25 Uhr: In eine kurze Verschnaufpause für das Stationsteam platzt die telefonische Ankündigung eines akuten Schenkelhalsbruchs. Schwester Isabella plant die Aufnahme in eines ihrer Zimmer, denn unter den diensthabenden Schwestern ist der Zuständigkeitsbereich möglichst fair aufgeteilt. So weiß jede Kollegin, wo ihr Einsatz gefragt ist.

11:30 Uhr: Nachdem die neuen Akten angelegt, alle Messwerte detailliert hinterlegt und die Medikamente für die nächste Ausgabe gerichtet sind, steht schon die nächste Aufgabe an – es ist Essenszeit. Doch nicht nur die Patientinnen auf den Zimmern dürfen sich auf das Mittagessen freuen: „Wir stellen auch für die Patientinnen im OP etwas zur Seite, denn die meisten dürfen nach ihrer Rückkehr auf Station gleich wieder eine Kleinigkeit zu sich nehmen“, erklärt Isabella Endemann.

13:30 Uhr: Während für Viviane Gewissen und ihre Kolleginnen der Feierabend kurz bevorsteht, beginnt für Harisa Muminovic der Spätdienst. Da die Gesundheits- und Krankenpflegerin die meisten Patientinnen und ihre Krankengeschichte schon von vorherigen Schichten kennt, fällt die Übergabe eher kurz aus und schon ist sie mitten in der Arbeit.



... bereitet eine Infusion vor und ...



... sucht die angeordneten Tabletten aus dem Medikamentenschrank.

14:05 Uhr: Die erste Patientin kann aus dem OP abgeholt werden. Muminovic wird sie nun anfangs häufiger kontrollieren und – wenn alles normal verläuft – noch am Abend mobilisieren, also unter Begleitung aufstehen lassen. Doch noch ist es nicht so weit. Während am Nachmittag nach und nach Frischoperierte auf die Station zurückkehren und ihre Narkose ausschlafen, ist Unterstützung beim Gang ins Bad in einem der Patientenzimmer gefragt. Chiara Bieche springt ein und hilft der älteren Dame. Bieche ist Praktikantin im Medizinstudium und in den Semesterferien für einen Monat am Kreiskrankenhaus Grünstadt tätig. Im Zimmer nebenan möchten Angehörige auf den neuesten Stand gebracht werden, und eine Patientin macht sich Gedanken um ihren Ehemann. Für alles haben die Schwestern ein offenes Ohr und das beim ohnehin schon hohen Arbeitspensum.

15:20 Uhr: Die ungewöhnlich ruhige Phase an diesem Nachmittag nutzen die

Stationsschwestern dann auch prompt für weitere Dokumentationsarbeit und die Organisation von Terminen. Die Patientin mit dem Schenkelhalsbruch benötigt ein internistisches Konsil, für eine andere ist ein Transport in Abstimmung mit der Tochter zu koordinieren. Dazwischen schaut Harisa Muminovic immer wieder nach ihren operierten Patientinnen – alles im grünen Bereich. Dennoch ist der Arbeitsalltag alles andere als planbar: „Vor allem in der Nachtschicht dachte ich früher immer, dass es wenig zu tun gibt, aber in der Praxis habe ich dann schnell gemerkt, dass es so gar nicht ist“, meint Muminovic. Und tatsächlich steht auch für die Nachtschwester Vieles an.

22:00 Uhr: Nach der Übergabe durch die Kolleginnen der Spätschicht, ist nun die sogenannte Antibiose fällig. Zu festgelegten Zeiten, dreimal am Tag, werden im Bedarfsfall Antibiotika über den Tropf verabreicht. Eine gute Gelegenheit, gleich auch die Pflegefälle umzulagern. „Wenn ich als Nachtschwester Dienst habe, verbinde ich meist die regelmäßig auch nachts stattfindenden Kontroll- oder Messgänge damit, pflegebedürftige Patientinnen umzubetten, um Wundliegen zu vermeiden“, erklärt Schwester Harisa.

Das macht sie um ein Uhr und noch einmal um vier Uhr. Dazwischen geht es allerdings nicht wirklich ruhig zu. „Ich bereite im Nachtdienst zum Beispiel neue Akten vor oder lege neue Tage in vorhandenen Akten an. Die Bettenplanung der nächsten Tage erledigen wir meist auch in der Nachtschicht“. Und damit alle Patientinnen auch ihr gewünschtes Essen bekommen, bearbeiten die Nachtschwester auch gleich die Essenskarten für den übernächsten Tag. Schließlich gehört ein gutes Essen auch zur Genesung. Dazwischen kommt aber erstmal noch ein „Zugang“, wie es das Stationsteam nennt: Eine alte Dame wird eingeliefert. Sie ist gestürzt und hat sich das Bein gebrochen. Da sie an Demenz leidet, ist viel Einfühlungsvermögen gefragt – jede Veränderung bedeutet zusätzlichen Stress und oft auch Angst bei den Betroffenen. Also nimmt sich die Nachtschwester erst einmal Zeit und bleibt am Bett der neu eingetroffenen Patientin sitzen.

06:00: Bevor der neue Tag für die Patientinnen mit Arztvisite und Frühstück startet, trifft schon die nächste „Wachablösung“ ein. Ein neuer Arbeitstag also auch für das Stationsteam. Ob Beinbruch oder Schwangerschaftsübelkeit, ob tatkräftig anpacken oder geduldig zuhören – eine Art Rezept für ihren Arbeitsalltag hat Viviane Gewissen für sich selbst gefunden: „Es ist nicht immer einfach, aber wenn man mit Leidenschaft dabei ist, bekommt man es auch immer wieder zurück. Und deshalb mache ich meinen Job so gerne.“ | Kym Schober

Weitreichende Entscheidungen

Klimakranker Wald (2): Bei Neupflanzungen auch nicht-heimische Baumarten im Blickpunkt

Der Wald leidet massiv unter dem Klimawandel: Hitzeperioden im Sommer, Trockenheit und Wetterextreme setzen ihm zu und haben, gepaart mit unterschiedlichen Schädlingen, ein Baumsterben und Kahlschläge zur Folge. Die Forstwirtschaft entwickelt Strategien, sich dem entgegenzustemmen – und findet dabei viel Unterstützung.



Baumarten der Zukunft

Wald im Wandel: Waren bei Pflanzungen früher vor allem für den Menschen nützliche Eigenschaften der Baumarten von Bedeutung wie der schnelle Wuchs und die Eignung als Baustoff etwa bei der Fichte, so setzen Förster inzwischen auf Hoffnungsträger, die dem Klimawandel trotzen könnten:

Buche, Eiche, Kiefer und Weißtanne

Die bewährten Laub- und Nadelbaumarten gehören seit jeher zum natürlichen Bestand unserer Breiten, sind also urdeutsche beziehungsweise urmitteleuropäische Arten, die sich bisher durch eine gewisse Robustheit auszeichnet haben.

Edelkastanie, Küstentanne und Douglasie

Diese drei Baumarten sind nicht ursprünglich in Deutschland heimisch, sondern stammen aus dem Mittelmeerraum oder Nordamerika und gelten als wärmeliebend. Auch mit Trockenheit kommen sie gut zurecht. Zudem scheinen sie sich auf passenden Standorten in unseren Breiten durchsetzen zu können. Allerdings wurde inzwischen mit der chinesischen Gallwespe ein Schädling eingeschleppt, der der Esskastanie zu schaffen macht. Auch die Douglasie schien lange Zeit ein Gewinner in Zeiten des Klimawandels zu sein, leidet aber seit einigen Jahren an der Douglasienschütte, einer Pilzerkrankung.

Baumhasel, Silberlinde und Korsische Schwarzkiefer

Sie wachsen natürlich im europäisch-asiatischen Kontaktbereich, etwa auf dem Balkan, in Kroatien und in Griechenland. Man erwägt, sie vermehrt in Deutschland zu pflanzen und erhofft sich von ihnen, künftig als neue „Ankerbaumarten“ fungieren zu können, weil sie bereits an ein trocken-warmes Klima angepasst sind, das künftig auch bei uns vorherrschen könnte. Unklar ist noch, woher die große Menge an hochwertigem Saatgut kommen soll, die man benötigen würde.

Zerreiche und Flaumeiche

Auch auf mediterrane Eichenarten aus trocken-heißen Klimazonen will man verstärkt setzen, die noch hitzeunempfindlicher und trockenresistenter als die Deutsche Eiche sind. GH



Klimastark: Mebrgenerationenwald. Foto: Ralf Hartwig/Landesforsten RLP

Er spielte in Grimms Märchen ebenso eine Hauptrolle wie im romantischen Liedgut. „Wir Deutschen haben meiner Meinung nach ein besonderes, emotionales Verhältnis zum Wald“, stellt Joachim Weirich gerade jetzt wieder fest. „Es kommen aus der Bevölkerung viele Hilfsangebote“, freut sich der Förster, der beim Forstamt Bad Dürkheim als Produktleiter für Waldinformation, Umweltbildung und Walderleben eingesetzt ist. Während Privatpersonen Weirich zufolge vor allem praktische Unterstützung anbieten, zeigen Firmen meist ihre finanzielle Spendenbereitschaft. Förster wie Weirich oder Armin Kupper, Revierleiter in Haßloch, organisieren daher bereits erste öffentliche Pflanzaktionen. Mehr und mehr will Weirich auch Schulen mit Projekten zum Schutz des Waldes in die Arbeit einbinden.

Richtige Mischung wichtig

Bei Aufforstungsaktionen haben die Förster buchstäblich die Qual der Wahl, wenn es darum geht, die Baumarten auszuwählen, die künftigen Herausforderungen gewachsen sein werden. An einer Empfehlungsliste, einer „Wiederbewaldungsrichtlinie“, arbeitet das zuständige Ministerium noch, weil viele Faktoren zu beachten sind und auch Naturschutzaspekte nicht außer Acht bleiben dürfen. Die Förster müssen angepasst an die Standortfaktoren des Reviers spezifische Strategien entwickeln und Entscheidungen fällen, die weit in die Zukunft reichen. In Haßloch ist die Bodenbeschaffenheit beispielsweise eine ganz andere als im Pfälzerwald, im Westerwald oder im Hunsrück. „Eine Baumart eignet sich nicht für ganz Deutschland“, erklärt Weirich. „Sie ist vielleicht für Haßloch richtig, für den Pfälzerwald aber schon nicht mehr.“ Für alle Standorte gelte aber: „Eine gute Mischung aus verschiedenen Arten und Altersstufen ist erwünscht. Wenn einzelne Elemente ausfallen, besteht so eine größere Chance, dass andere de-

ren Aufgabe mit übernehmen.“ Um zukunftsfähige Wälder zu gestalten, wird daher, wo immer möglich, auf natürliche Verjüngung gesetzt, etwa bei bewährten heimischen Arten wie Buche, Eiche und Weißtanne. Dass die Wälder im Zuge der Klimaveränderung unweigerlich ihr Gesicht ändern, steht fest: Während Arten aus trocken-heißen Kli-

„Die Niederschläge im Winter waren zwar hilfreich, haben aber die bestehenden Defizite nicht ausgleichen können.“

mazonen als Hoffnungsträger in den Blickpunkt rücken, ist die Fichte ein Klimaverlierer, wie auch der Orkan Sabine zeigte: Von 3000 Festmetern Windwurf im Bereich des Forstamts Bad Dürkheim durch den Sturm im Februar sei gut die Hälfte Fichten gewesen. Und Fichten machen eh schon einen geringen Anteil von nur sieben Prozent des hiesigen Baumartenspektrums aus. Sie seien Flachwurzler und daher besonders windanfällig, erklärt der Experte.



Hilfe für den Wald: Ein Bäumchen, hier eine junge Esskastanie, zu pflanzen ist immer auch ein Zeichen von Zuversicht. Foto: Jonathan Fieber/Landesforsten RLP

Auch brauchten sie viel Wasser. So gehe der Bestand an Fichten überproportional stark zurück.

Sorge um Wald am Haardtrand

„Das Schicksal des Waldes berührt die Menschen sichtlich“, weiß Weirich. Das „Waldsterben 2.0“ führe wohl vielen vor Augen, dass der Klimawandel außer schönen heißen Sommern mit viel Sonne auch verstärkt negative Folgen mit sich bringe. Weirich: „Die Leute sehen: Der Wald um uns herum hat's schwer oder er stirbt sogar ab.“ Dabei stelle sich der Landkreis Bad Dürkheim im Vergleich noch als „Insel der Glückseligkeit“ dar. Im arten- und altersmäßig gut durchmischten Pfälzerwald sei die Welt noch halbwegs in Ordnung. „Aber am Haardtrand muss man schon sehen, wie der Wald jetzt in die Vegetationsphase startet.“ Dort weiß man also nicht, ob die Bäume, die 2019 außergewöhnlich früh das Laub verloren haben, abgestorben sind oder nochmal ausschlagen werden. Der nasse Winter habe nicht viel bewirkt. „Die Niederschläge waren

zwar hilfreich, haben aber bei weitem nicht die bestehenden Defizite ausgleichen können.“ Langfristig sind laut Weirich Vorhersagen zum Waldzustand schwer zu treffen – trotz neuer Baumarten und anderer Vorkehrungen: „Voraussagen sind schwierig, vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen“, zitiert

er schmunzelnd den Komiker Karl Valentin, um dann ernst anzufügen, an dem Spruch sei was dran. „Bäume sind Lebewesen, die 200, 300 Jahre alt werden. Es weiß niemand, ob sie künftig immer noch am richtigen Standort stehen werden, weil wir nicht wissen, wie sich das Klima weiterentwickeln wird. Das Entscheidende ist und bleibt, an den Ursachen und nicht an den Folgen des Klimawandels zu arbeiten. Und da sind wir alle gefragt.“ | Gisela Huwig



Demonstration für ein gemeinsames Europa: der Studentensturm 1950 an der deutsch-französischen Grenze. Foto: Matthias W. M. Heister



Bild der Sonderausstellung: Das polnische Parlament verabschiedet die erste demokratische Verfassung Europas 1791. Foto: Historisches Archiv Warschau

Hambacher Schloss: Studentensturm und Sonderausstellung

Es lebe Europa!

Das Hambacher Schloss – ausgezeichnet mit dem europäischen Kulturerbe-Siegel – erinnert mit zwei spannenden Veranstaltungen an den europäischen Gedanken.

Veranstaltung

„Wir woll(t)en Europa!“ *Der St. Germanshofener Studentensturm (1950) und Pulse of Europe (2016)*

Im August 1950 stürmten 300 junge Menschen aus neun verschiedenen Ländern friedlich die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich bei Wissembourg. Sie zersägten die Grenzbäume und demonstrierten für ein geeintes Europa ohne Grenzen. In der Proklamation „Europa ist Gegenwart“ formulierten sie ihre Vision eines künftigen Europa und ihre politischen Forderungen, etwa die Bildung eines europäischen Parlaments.

2016 gründete sich die überparteiliche und unabhängige Bürgerinitiative „Pulse of Europe“, um den europäischen Gedanken hör- und sichtbar zu machen. Der Verein möchte einen Beitrag dazu leisten, dass es auch in Zukunft ein vereintes, demokratisches Europa gibt – ein Europa, in dem die Achtung der Menschenwürde, die Rechtsstaatlichkeit, freiheitliches Denken und Handeln, Toleranz und Res-

pekt selbstverständliche Grundlagen des Gemeinwesens sind. Die Veranstaltung „Wir woll(t)en Europa! Der St. Germanshofener Studentensturm (1950) und Pulse of Europe (2016)“ möchte einen Erfahrungsaustausch zwischen der „ersten europäischen Generation“ und jungen Europäern über ihr Engagement für Europa ermöglichen. Impulsreferate, eine Tafelausstellung und eine Podiumsdiskussion mit Zeitzeugen beleuchten proeuropäische Bewegungen damals und heute.

Der Termin der Veranstaltung wird bekannt gegeben auf: www.hambacher-schloss.de

Veranstalter: Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. (IGL). Der Eintritt ist frei.

Ausstellung

Sonderausstellung „Die Verfassung vom 3. Mai 1791“

Am 3. Mai 1791 verabschiedete das polnische Parlament die erste demokratische Verfassung in Europa und nach jener der Vereinigten Staaten die zweite weltweit. Die Sonderausstellung des historischen Archivs in Warschau – wie auch das Hambacher Schloss von der Europäischen Kommission mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet – beleuchtet in einer ein-

drücklichen Tafelschau die politischen Hintergründe und die wichtigsten Fakten rund um dieses so wichtige Dokument. Mit der Verfassung vom 3. Mai 1791 wurde eine neue Staatsordnung in Form einer konstitutionellen Monarchie eingeführt, die die meisten europäischen Länder erst im nächsten Jahrhundert etablierten. Zwar hielt sie die Klassenstruktur der Stände-Gesellschaft

bei, bot aber doch auch Möglichkeiten des sozialen Aufstiegs. Deutlich zu erkennen ist der Einfluss der Aufklärung, in deren Zentrum Vernunft, Recht und Freiheit standen. Es lebe Europa!

Der Termin der Ausstellungseröffnung wird bekannt gegeben auf: www.hambacher-schloss.de

Der Eintritt ist frei. | Dr. Kai-Michael Sprenger/Charlotte Dietz

Zur Sache: Europäisches Kulturerbe-Siegel für das Hambacher Schloss

Mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel zeichnet die Europäische Kommission Stätten aus, die symbolisch und beispielhaft für die europäische Einigung sowie für die Ideale und die Geschichte Europas und der Europäischen Union stehen. Die Auszeichnung soll, insbesondere unter jungen Menschen das Zugehörigkeitsgefühl zur Europäischen Union stärken, den Stellenwert der nationalen und regionalen Vielfalt erhöhen und den interkulturellen Dialog fördern. Das Hambacher Schloss wurde 2015 von der Europäischen Kommission zum Europäischen Kulturerbe ernannt. Als Schauplatz des Hambacher Festes 1832 gilt es nicht nur als Wiege der

Demokratie in Deutschland, sondern auch als wichtiges Fundament für ein vereintes Europa und versteht sich nicht nur als nationale, sondern gleichermaßen auch als europäische Begegnungsstätte. | Red



**EUROPÄISCHES
KULTURERBE-SIEGEL**



Das Hambacher Schloss virtuell

Das Hambacher Schloss gibt es in diesen Tagen virusbedingt zwar nicht buchstäblich zum Begreifen vor Ort (Foto), es lässt sich aber jederzeit virtuell erleben: Wer ums Hambacher Schloss herum wandeln, in der Online-Ausstellung allerhand zur Geschichte und Bedeutung des Hambacher Schlosses erfahren und sich auf eine Zeitreise zum Hambacher Fest ins Jahr 1832 begeben möchte, hat bereits seit Ende des Jahres 2018 dank Google Arts & Culture dazu virtuell die Gelegenheit. Damit steht das Hambacher Schloss in einer Reihe mit der Elbphilharmonie,



dem Museum of Modern Arts in New York oder dem Louvre. Erlebbar ist der virtuelle Rundgang unter <https://artsandculture.google.com/project/hambacher-schloss>. Ergänzt wird das Angebot mit der brandneuen „Google Expedition“ zum Hambacher Schloss. Dank der kostenlosen Lern-App ist es möglich mithilfe von Virtual-Reality- und Augmented-Reality-Touren die Welt zu erkunden. Passend dazu hat die Stiftung Lesen ergänzendes Unterrichtsmaterial entwickelt: www.derlehrerclub.de/expeditionen.

Förderung vorbildlicher Projekte

Stiftung für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung beschließt neuerliche Ausschüttungen

Sie fördert Projekte aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens: die Stiftung für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung des Landkreises Bad Dürkheim. Insbesondere ehrenamtliche Arbeit wird unterstützt. Neben der jährlichen Verleihung des Bürgerpreises, werden regelmäßig Stiftungsmittel ausgeschüttet, um beispielsweise Kultur- und Jugendarbeit, interkulturellen Austausch oder Umweltschutzaktionen zu fördern.

Die Förderungen werden aus den Zinsen des Stiftungsvermögens gezahlt, die Projekte wählt der Stiftungsvorstand aus, der aus dem Kreisvorstand und je einem Vertreter der Kreistagsfraktionen besteht. Er tagt drei bis vier Mal im Jahr, ausgeschüttet werden kleine und große Beträge von 100 bis 20.000 Euro, je nach Bedarf. Bewerben kann sich jeder, der ein konkretes Projekt im Sinne der Stiftung verfolgt, außerdem wird die Jugendarbeit in Vereinen gefördert, sowie Zuschüsse zu Klassenfahrten und Schüleraustauschen gewährt. Von einer Förderung ausgenommen sind bauliche Investitionen, Publikationen, finanzielles Sponsoring und Kommerzielles.

In seinen vergangenen beiden Sitzungen hat der Stiftungsvorstand wieder eine Förderung in Höhe von rund 35.000 Euro beschlossen, die verschiedenen Projekten zu gute kommt. Diese sind...

... im Bereich der Jugendarbeit ...

Der Verein „Jeder kann was“ erhält 3000 Euro für das 2. Ethnomusikfestival mit Jugendlichen aus verschiedenen Ländern mit und ohne Beeinträchtigung. Das Internationale Jugendcamp in Possenhofen, das der Kreisjugendring durchführt, wird mit 2000 Euro unterstützt. 3000 Euro gibt es für den Förderverein Schwimmbad Hettenleidelheim, der damit neue Spielgeräte für den Begegnungsplatz am Schwimmbad anschaffen möchte – der Verein bemüht sich um Eltern und Kinder und sorgt dafür, dass Kinder schwimmen lernen. Für das Feriencamp im Elsass und das Turnier in Maastricht für Mädchen des SV Übersülzen werden die Fahrtkosten, gedeckelt auf 4000 Euro, übernommen.

... im Bereich Kultur:

Die protestantische Kirchengemeinde Bad Dürkheim führte im November ein Konzert „Messe des Morts“ mit der Kleinen Cantorey Bad Dürkheim durch, dies wurde von der Stiftung mit 600 Euro unterstützt. Die NOVA CANTICA, ein Chor der katholischen Pfarrei Grünstadt, feierte 2019 25. Jubiläum. Für das Jubiläumskonzert im Advent gab es 705 Euro dazu. 500 Euro erhält auch 2020 der Kunstweg Bockenheim/Kindenheim, der jährlich stattfindet; ebenso gibt es 1000 Euro für den Kulturverein Freinsheim, der auch dieses Jahr die „Literarische Lese“ veranstaltet. Auch das Wine-Street-Art-Festival in Gönheim hat schon Tradition und erhält dieses Jahr 1800 Euro. Genauso gibt es 2000 Euro für den bekannten Kirchheimer Konzertwinter und 2000 Euro für den TheaterSommerFreinsheim im Rahmen des Kultursommers 2020. Es sollen 15 Freiluftaufführungen stattfinden. 1000 Euro bekommt die Tanz AG des Hannah-Arendt-Gymnasiums in Haßloch, die eine Kostüm-Tanz-Show vorbereitet. Die Show soll ein kulturelles Highlight an der Schule werden. Weitere 5000 Euro gehen nach Haßloch: Die Turminitiative möchte die Wandmaleien in der Christuskirche freilegen.

... und interkulturelle Zusammenarbeit:

Die WHG Big Band plant einen Austausch mit dem Lizeum in Kluczborok aus Anlass des 20. Jubiläums der Partnerschaft beider Schulen und bekommt 2000 Euro Zuschuss für diese Begegnung. Die Orchesterfahrt des Leininger Gymnasiums nach Frankreich wird mit 1800 Euro unterstützt. Die Herzgruppe des TV Bad Dürkheim fährt in diesem Jahr in den Partnerlandkreis Kluczborok. Bereits im letzten Jahr be-



Auch an die Umwelt wird gedacht: Die Stiftung gewährte 200 Euro für Insektenhotels in Wachenheim. Foto: Manfred Richter/Pixabay

suchte die Gruppe Starnberg. In Anerkennung der partnerschaftlichen Arbeit erhält die Herzgruppe einen Betrag von 500 Euro.

... im Bereich Umwelt ...

Gerlinde Sterzinger möchte fünf Insektenhotels in Wachenheim errichten, um dem Artensterben entgegenzuwirken. Hierfür gibt es rund 200 Euro.

... und Sport

Der Marathon Deutsche Weinstraße ist seit vielen Jahren ein Anziehungspunkt der Läuferzene und hat positive Ausstrahlung für den gesamten Kreis. Der Stiftungsvorstand hat bereits 2018 einen Betrag von 4000 Euro für die Ehrenpreise zur Verfügung gestellt, dieser Betrag soll bis auf Widerruf alle zwei Jahre gewährt werden. Die TSG Haßloch ist mit einigen Turnerinnen für das Deutsch-Japanische Olympialager in Tokio nominiert. Hierfür gibt es einen Gesamtbetrag von 2000 Euro für die jungen Sportlerinnen, als Beteiligung an den Reisekosten. | SM



Von der Stiftung ebenfalls gefördert: Marathon Deutsche Weinstraße. Foto: KV/Müller

Landkreis Bad Dürkheim: KVHS-Online-Vortrag „Mit Messer und Gabel das Klima retten“

Ressourcen und Klima schonen

Die Chance, durch veränderte Essgewohnheiten Ressourcen zu schonen und das Klima zu schützen, sitzt täglich mit am Esstisch. Das werden Experten nicht müde zu betonen. Warum das so ist und was dahinter steckt, erklären Stephanie Wunder, Senior Fellow und Coordinator Food Systems am Ecologic Institut Berlin und Tanja Dräger de Teran, Referentin Nachhaltige Landnutzung und Ernährung beim WWF Deutschland, in einem Online-Vortrag der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim. Die beiden Referentinnen sind per Videokonferenz verbunden, der Vortrag wird nach Anmeldung bei der KVHS auf die Rechner der Zuhörer daheim übertragen.

Wie viel landwirtschaftliche Fläche steht uns zukünftig zur Verfügung und wie sollten wir diese nutzen? In welchem Maße tragen unsere Essgewohnheiten zum Klimawandel, aber auch zur Zerstörung natürlicher Lebensräume bei? Was sind die aktuellen Food-Trends und wie wird sich das Angebot auf dem Lebensmittelmarkt weiterentwickeln? Was jeder Einzelne tun kann und wie gesunde und nachhaltige Ernährungsempfehlungen aussehen, diesen Fragen gehen die Referentinnen vom Ecologic Institut und WWF auf den Grund. Wunder studierte Landschaftsplanung mit Schwerpunkt Umweltpolitik an der TU Berlin. Sie ist in diverse Projekte zur Reduktion von Lebensmittelverschwendung und Ernährungsstrategien involviert. Dräger ist beim WWF verantwortlich für nachhaltige Ernährung und Vermeidung von Lebensmittelverlusten vom Acker bis zum Teller. | GH



Hilft auch dem Klima und der Natur: gesunde Ernährung mit viel Gemüse, am besten frisch aus der Region. Foto: bl-Foto/Pixabay



Ernährungsspezialistin beim WWF: Tanja Dräger de Teran. Foto: WWF



Expertin vom Ecologic Institut: Stephanie Wunder. Foto: Stephan Röhl

INFO Online-Vortrag „Mit Messer und Gabel das Klima retten“: Di 21.4., 19-20.30 Uhr, Anmeldung unter: www.kvhs-duew.de oder 06322/961-2400

INFO

Die KVHS sucht ...
... interessierte Lehrkräfte, die ihr Wissen an junge Menschen in Kursen zum Nachholen von Schulabschlüssen weitergeben möchten.



Kurse zum nachträglichen Erwerb der Berufsreife und des Real-schulabschlusses sind zentrale Maßnahmen, um Chancengleichheit für die Menschen zu erreichen, die keinen Schulabschluss haben. Sie stellen eine wichtige gesellschaftliche und bildungspolitische Aufgabe dar. Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz bieten deshalb jährlich rund 50 Kurse zum Nachholen von Schulabschlüssen an. Wesentlicher Erfolgsfaktor für die Erreichung des Abschlusses ist das besondere Engagement der Lehrkräfte, die auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmer/innen in jedem Volkshochschulkurs flexibel reagieren müssen. Volkshochschulen suchen Lehrkräfte, die sich dieser Herausforderung stellen und den jungen Menschen zu einer besseren beruflichen Zukunft verhelfen möchten.

Unterrichtsfächer Realschulabschluss: Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde, Biologie, Physik und Chemie.

Unterrichtsfächer zum Nachholen des Hauptschulabschlusses: Deutsch, Mathematik, Biologie, Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde.

Kontakt: Kreisvolkshochschule, Philipp-Fauth-Str. 11, 67098 Bad Dürkheim, 06322/961-2402 | Red

Online-Angebot der KVHS

Volkshochschulen geschlossen
Seit Montag, 16. März, hat die Kreisvolkshochschule wegen der Covid-19-Pandemie ihren gesamten Kurs- und Veranstaltungsbetrieb unterbrochen und ist zunächst bis zum Ende der Osterferien am 19.4. geschlossen. „Dies gilt für alle Kurse, Einzelveranstaltungen und Beratungen der KVHS-Geschäftsstelle Bad Dürkheim und der örtlichen

VHS im Landkreis“, informiert Dirk Wolk-Pöhlmann, der Leiter der Kreisvolkshochschule. Auch die Feriensprachkurse Deutsch für schulpflichtige Kinder und das Ferienprogramm Talentcampus in den Osterferien seien betroffen. Wolk-Pöhlmann: „Die Veranstaltungen und Kurse, die bis 19. April beginnen, sind aus diesem Grund vorläufig nicht buchbar. Nach Möglichkeit werden die ausgefallenen Kurs- und Veranstaltungstermine nachgeholt.“

Online-Angebot
Die KVHS macht Kursangebote mit Online-Übungen für zuhause in der sogenannten vhs.cloud (www.vhs.cloud):
• Hatha-Yoga nach der Tradition von Paramapadma Dhiranandaji
• SchriftWelten: Schreiben mit

Tinte, Tusche, Pinsel, Feder oder Fineliner
• Navigation mit Smartphone und Tablet
• Themenabend Excel-Funktion: SVERWEIS und WVERWEIS
Wer an einem oder an mehreren dieser Kurse interessiert ist oder sich andere Themen in der Cloud wünscht, wendet sich per E-Mail an kvhs@kreis-bad-duerkheim.de oder per Kontakt-Formular auf der Webseite www.kvhs-duew.de / Kontakt ausfüllen oder anrufen: 06322/961-2400. Wolk-Pöhlmann: „Mit etwas Vorbereitungszeit können wir die Angebote mit online-Übungen für zuhause anbieten.“

VHS-Lernportal
Das VHS-Lernportal ist das kostenfreie digitale Lernangebot der

Volkshochschulen für Grundbildung (Schreiben, Lesen und Rechnen lernen), Integration / Deutsch (allgemeine Deutschkurse und Deutsch für den Beruf) und zur Vorbereitung auf den Schulabschluss. Lernende wählen hier zunächst einen Kurs aus und registrieren sich direkt im Kurs. Anschließend werden sie automatisch durch eine Tutorin oder einen Tutor betreut: <https://deutsch.vhs-lernportal.de>; <https://schreiben-lesen-rechnen;vhs-lernportal.de>; <https://schulabschluss.vhs-lernportal.de>

Corona-Infos in einfacher Sprache
Informationen zu Corona in einfacher Sprache – siehe hier: <https://www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/vhs-lernportal/vhs-lernportal-corona-leichte-sprache.php> | Red

Mehrweg und Recycling steigern

Verpackungsgesetz seit 2019 in Kraft – Höhere Anforderungen als vorherige Verordnung

Ein Jahr Verpackungsgesetz: Die Bilanz nach diesem Jahr ist gemischt. Zwar hat sich die Zahl der Unternehmen, die Lizenzentgelte zahlen, verdreifacht. Doch viele Probleme sind geblieben. Und auf dem Markt der Dualen Systeme rumort es. Der Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs (AWB), Klaus Pabst, erläutert die wichtigsten Aspekte des Gesetzes:

Welche Hauptziele verfolgt das Verpackungsgesetz (VerpackungG)?

Umweltauswirkungen von Verpackungsabfällen vermeiden oder verringern: Das Gesetz legt Anforderungen an die Produktverantwortung nach § 23 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes für Verpackungen fest. Es bezweckt, die Auswirkungen von Verpackungsabfällen auf die Umwelt zu vermeiden oder zu verringern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen per Gesetz Verpackungsabfälle vorrangig Kreisläufen für Verpackungen fest. Es bezweckt, die Auswirkungen von Verpackungsabfällen auf die Umwelt zu vermeiden oder zu verringern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen per Gesetz Verpackungsabfälle vorrangig Kreisläufen für Verpackungen fest. Es bezweckt, die Auswirkungen von Verpackungsabfällen auf die Umwelt zu vermeiden oder zu verringern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen per Gesetz Verpackungsabfälle vorrangig Kreisläufen für Verpackungen fest.

Mehr Mehrwegverpackungen: Der Anteil der in Mehrweggetränkeverpackungen abgefüllten Getränke soll mit dem Ziel der Abfallvermeidung gestärkt und das Recycling von Getränkeverpackungen in geschlossenen Kreisläufen gefördert werden. Zur Überprüfung der Wirksamkeit ermittelt das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) jährlich den Anteil der in Mehrwegverpackungen abgefüllten Getränke und gibt die Ergebnisse bekannt. Dem Gesetzgeber genügt es übrigens nicht, dass die Verpackung allein für die mehrfache Verwendung zweckbestimmt ist, sondern die Wiederverwendung muss auch tatsächlich mit der entsprechenden Logistik ermöglicht werden, indem für die Endverbraucher auch Rücknahmestellen errichtet werden.

Erhöhung der Recyclingquoten für Verpackungen: Die derzeitigen gesetzlichen Mindest-Recyclingquoten, die die von Industrie und Handel finanzierten dualen Systeme zukünftig erreichen müssen, werden mit dem VerpackG in allen Materialarten angehoben. Die Systeme müssen im Rahmen des Mengestromnachweises dann jährlich nachweisen, dass sie die Quoten erfüllen. Die Quoten gelten für Verpackungen, die bei dualen Systemen lizenziert sind und von ihnen im Jahresmittel erfasst werden. Die Recycling-Quote steigt für Papier, Eisenmetalle/Weißblech, Glas und Aluminium ab 2022 auf 90 Prozent, für Getränkekartonverpackungen auf 80 Prozent, für die sonstigen Verbundverpackungen (ausgenommen der Getränkekartonverpackungen) auf 70 Prozent. Zu den Kunststoffen heißt es im Gesetzestext: „Kunststoffe sind zu mindestens 90 Masseprozent einer Verwertung zuzuführen. Dabei sind mindestens 65 Prozent und ab dem 1. Januar 2022 70 Prozent dieser Verwertungsquote durch werkstoffliche Verwertung sicherzustellen“. Angegeben werden jedoch in Grafiken und Texten des BMUB und der anderen dualen Systeme eine wertstoffliche Kunststoff-Recyclingquote ab 2022 von 63 Prozent (siehe Tabelle oben). Zudem wird eine weitere Recy-

Verwertungsquoten für Verpackungen			
Material	Bisher	Seit 2019	Ab 2022
Glas	75%	80%	90%
Pappe, Papier, Karton	70%	85%	90%
Eisenmetalle	70%	80%	90%
Aluminium	60%	80%	90%
Getränkekartonverpackungen	60%	75%	80%
Sonstige Verbundverpackungen	60%	55%	70%
Kunststoffe (werkstoffliche Verwertung)	36%	58,5%	63%

clingquote, die sich auf alle von den dualen Systemen erfassten Abfälle bezieht, eingeführt: Danach besteht für die dualen Systeme eine Verpflichtung, im Jahresmittel mindestens 50 Prozent der insgesamt über ihr Sammelsystem erfassten Abfälle wertstofflich zu recyceln (inklusive der so genannten Fehlwürfe wie stoffgleiche Nichtverpackungen).

Ausweitung der Pfandpflicht und feste Mehrwegquote: Die bisher bestehende Rücknahme- und Pfandpflicht von 25 Cent für bestimmte Einweggetränkeverpackungen wird mit dem VerpackG auf Frucht- und Gemüse-Nektare mit Kohlensäure (etwa Apfelschorlen aus Nektaren) und auf Mischgetränke mit Molkeanteil von mehr als 50 Prozent ausgeweitet. Das VerpackG sieht das Ziel einer festen Mehrwegquote von mindestens 70 Prozent für Getränkeverpackungen vor. Derzeit werden außerdem rund 45 Prozent der Getränke in Mehrwegverpackungen abgefüllt, vorwiegend in Glas- und PET-Flaschen; bei Bier beträgt der Anteil 80 Prozent. Das VerpackG sieht als Mehrwegziel mindestens 80 Prozent vor; der ursprüngliche Regierungsentwurf zum VerpackG sah gar keine Mehrwegquote mehr vor.

Was hat sich bis auf die genannten Aspekte noch gegenüber vorher geändert? Erstmals auch Online-Handel beteiligt: Mit dem neuen Verpackungsgesetz ändert sich vor allem, dass künftig Umverpackungen systembeteiligungspflichtig und klarstellend auch Versandverpackungen also der Online-Handel einbezogen sind.

Neue Hinweispflicht für den Handel einschließlich des Versandhandels: Handel und Versandhandel werden grundsätzlich verpflichtet, mit deutlich sichtbaren Hinweisschildern klar mit der jeweiligen Bezeichnung im Regal und beim Versand auf Einweg- und Mehrweggetränkeverpackungen hinzuweisen. Die Ausnahmen für Sekt, Wein, Joghurt, Kefir, Getränkeverpackungen mit weniger als 0,1 Liter und mehr als 3,0 Liter Inhalt, Schlauchbeutel-Verpackungen und so weiter gelten jedoch weiterhin.

Schaffung einer „Zentralen Stelle“: erweiterte Registrierungs- und Datenmeldepflichten, einheitliche Marktüberwachung: Erstmals wird eine „Zentrale Stelle“ geschaffen, bei der eine Registrierung und einheitliche und damit nachprüfbare Datenerfassung erfolgen muss. Die neue Behörde „Zentrale Stelle Verpackungsregister“ mit Sitz in Osnabrück ist zentrales Kontrollorgan. Sie wird als Stiftung von den dualen Systemen und Betreibern von Branchenlösungen gemäß ihrem jeweiligen Marktanteil finanziert. Sie unterliegt der fachlichen Aufsicht durch das Umweltbundesamt.

Neu: finanzielle Anreize für nachhaltige Verpackungen: Das VerpackG verpflichtet die dualen Systeme über die Bemessung ihrer Lizenzentgelte (Beteiligungsentgelte), die sie von den Herstellern und Vertreibern der Verpackungen für die Sammlung und Verwertung erheben, künftig Anreize für eine nachhaltige Verpackungsproduktion/-gestaltung zu schaffen. Dabei wird die Verpackungsentsorgung auf „wettbewerbsneutraler Grundlage“ mit den privatwirtschaftlich organisierten Systemen beibehalten, die Kommunen erhalten jedoch verbesserte Gestaltungsrechte. Die Gestaltung der Anreize obliegt weiter den Systembetreibern. Sie müssen die Umsetzung der Vorgaben aber in einem jährlichen Bericht gegenüber der „Zentralen Stelle“ und dem Umweltbundesamt darlegen.

Neu: Erweiterte Bürgerinformationspflichten: Das VerpackG bestimmt, dass nicht nur ausschließlich die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (Städte und Landkreise) für die von den dualen Systemen finanzierte Abfallberatung zuständig zu sein haben, sondern auch die dualen Systeme selbst. Diese Informationen sollen Sinn und Zweck der Getrenntsammlung von Verpackungsabfällen, die entsprechenden Sammelsysteme und die Verwertungsergebnisse umfassen.

Was bedeutet das Gesetz für die Verbraucher?

Die Kennzeichnung von Mehrweg und Einweg wird zwingend. Durch die Er-

höhung der Mehrwegquote entsteht bei einigen Produkten eventuell überhaupt erst die Möglichkeit, dass Produkte in Mehrwegverpackungen angeboten werden. Eventuell werden die Konsumenten auch durch die Verpflichtung der Dualen Systeme zu regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit besser über die Sinnhaftigkeit des Gelben Sacks aufgeklärt.

Wo liegen in Sachen Verpackungen aktuell die Hauptprobleme?

Das neue Verpackungsgesetz ist nur eine Fortschreibung der Verpackungsverordnung und reicht nicht an ein Wertstoffgesetz, wie es ursprünglich einmal geplant war, heran. In Deutschland fällt nach wie vor zu viel Verpackungsmüll an. Mit 17 Millionen Tonnen jährlich liegen wir um 20 Prozent über dem europäischen Durchschnitt. In der Abfallhierarchie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes steht die Vermeidung von Abfällen an oberster Stelle. Das jetzige Gesetz fokussiert sich jedoch mehr auf die Sammlung und stoffliche Verwertung von Verpackungen. Es ist daher fraglich, dass die Verpackungsmüllmengen tatsächlich geringer werden. Genauso pessimistisch wird in Fachkreisen das Erreichen der angestrebten Quoten gesehen. Vor allem aber im Kunststoffbereich wird dies nicht einfach werden.

Werden die Gesetze auch befolgt?

Es gibt weiterhin ein großes Problem mit „Trittbrettfahrern“. Brancheninterne Schätzungen gehen davon aus, dass etwa 30 Prozent der systembeteiligungspflichtigen Unternehmen ihre Verpackungen trotz Lizenzierungspflicht auch nach der VerpackV bisher nicht an einem der dualen Systeme beteiligt haben. Bei festgestellten Verstößen gegen die Meldepflichten sind Bußgelder zwischen 10.000 und 200.000 Euro bis hin zum Beschluss von Vertriebsverboten möglich.

Gibt es Ansätze zur Lösung?

Die Deutsche Umwelthilfe fordert: „Die Schaffung von Anreizen für besonders recyclingfähige Verpackungen sollte nicht dem Wettbewerb zwischen den Dualen Systemen übertragen werden. Stattdessen sollte ein Anreizsystem verbindlich geregelt und durch das Umweltbundesamt überwacht werden, das schlecht recycelbare Verpackungen deutlich teurer macht und so eine echte Lenkungswirkung entfaltet. Am Ende ist entscheidend, dass die Einhaltung von geschaffenen Vorgaben auch wirksam kontrolliert und mithilfe von Bußgeldern durchgesetzt wird.“ Die Systembetreiber haben eigenwirtschaftliche Interessen und wollen deshalb keine Kunden durch hohe Lizenzentgelte an den umkämpften Markt verlieren. Deshalb stellt sich die Frage, ob es nicht sinnvoller wäre, dass die Inverkehrbringer, die sich ohnehin bei der Zentralen Stelle registrieren lassen müssen, nicht auch ihre Lizenzentgelte an





Volle Ladenregale, viele Verpackungen: Das Verpackungsgesetz soll Mehrweg und Wiederverwertung stärken. Foto: Eisenhans/stock.adobe.com

diese entrichten. Ergänzend sollte ein Mindeststandard für die ökologische Gestaltung von Verpackungen festgelegt werden, der mindestens zu erfüllende Vorgaben hinsichtlich der Recyclingfähigkeit und dem Einsatz von Rezyklaten vorgibt. Die Nichteinhaltung dieses Mindeststandards sollte als Ordnungswidrigkeit eingestuft und durch Kontrollen des Umweltbundesamts auf ein absolutes Minimum reduziert werden. Zudem sollte sich der Mindeststandard jedes Jahr erhöhen und strengere Vorgaben zur ökologischen Gestaltung von Verpackungen festlegen.

Wie kann die Recyclingfähigkeit von Verpackungen verbessert werden?

Helle Farbgebung bei Kunststoffverpackungen – bei der Farbgebung bei Kunststoffverpackungen erleichtern helle Farbtöne das Recycling – das ist in der Regel umweltfreundlicher als eine dunkle Färbung. Ganz schlecht sind

zum Beispiel schwarze Verpackungen. Diese werden von den Sensoren an den Sortierbändern nicht erkannt. Des Weiteren sind Farben, die auf Wasser basieren, wesentlich umweltverträglicher. Verwendung von Monomaterialien statt Materialmix – durch die Verwendung von Monomaterialien anstelle eines Materialmix wird die Recyclingfähigkeit deutlich verbessert. Kombinationen von verschiedenen Kunststoffarten können zwar auch recycelbar sein, jedoch lassen sich unterschiedliche Materialien gegebenenfalls schlecht voneinander trennen und verwerten. Optimierte Etiketten- und Verschlusslösungen – positiv für die Umweltbilanz wirken sich für die jeweilige Verpackung optimierte Etiketten- und Verschlusslösungen aus. Je leichter sich Etiketten und Verschlüsse von der restlichen Packung lösen, desto besser ist die Recycelbarkeit. Trennbarkeit von Komponenten – Hierzu zählt bereits die leicht durchzufüh-

rende und für Verbraucher selbst erklärende Trennbarkeit von Komponenten. Ebenso ist die Trennbarkeit im späteren Recyclingprozess ein wichtiger Punkt der bei der Produktplanung einer umweltfreundlichen Verpackung berücksichtigt werden sollte.

Wie kann man Verbraucher motivieren noch mehr Müll zu trennen?

Es gilt, Transparenz herzustellen und die Sinnhaftigkeit zu erklären – nur wenn die Verbraucher glaubhaft darüber informiert werden, dass ihre Mülltrennung nicht umsonst ist und etwas Positives für die Umwelt bewirkt, bleibt die Bereitschaft zur Mülltrennung weiterbestehen. Wenn die Konsumenten das Gefühl haben, dass der Gelbe Sack ohnehin in der Verbrennung landet, ist jahrzehntelange Überzeugungsarbeit umsonst gewesen. Hierfür ist permanente und gezielte Öffentlichkeitsarbeit nötig, um das komplizierte System des

Gelben Sacks zu erklären. Für ein besseres Recycling muss die Verpackungsindustrie „liefern“. Hier spielen die Handelsketten eine bedeutende Rolle. Sie können den nötigen Druck für umweltgerechtere Verpackungen gegenüber der Lebensmittelindustrie ausüben – wenn sie es denn wollen.

Was können Verbraucher tun?

Verbraucher können vorbildlich agierende Hersteller durch Kauf von deren Produkten honorieren. Hierzu zählen insbesondere Produkte in Mehrwegverpackungen. Ebenso Hersteller, die bewusst bereits Verpackungen aus Rezyklaten oder möglichst einfache, gut recycelbare Verpackungen verwenden. Die beste Alternative ist natürlich die Vermeidung von Verpackungen. Der Einkauf auf dem Wochenmarkt und oder in einem Unverpacktladen reduziert die anfallenden Verpackungsabfälle drastisch. | Thomas König

Von der Verpackungsverordnung zum Verpackungsgesetz

Ein Blick zurück

Mit der 1991 eingeführten Verpackungsverordnung (VerpackV) wurde für Verpackungen erstmals das Prinzip der Produktverantwortung eingeführt. Herstellern und Vertriebern von Verpackungen (sogenannten Erstinverkehrbringern) wurden Rücknahme-, Verwertungs- und Pfandpflichten auferlegt. Die Verpackungen in den Verkehr bringenden Unternehmen wurden verpflichtet, die Verpackungen nach deren Gebrauch unentgeltlich zurückzunehmen und einer Verwertung zuzuführen. Bis dahin waren ausschließlich die Kommunen für die gänzliche Abfallentsorgung zuständig. Zur Erfüllung dieser Vorgaben sah die VerpackV für Verkaufsverpackungen, die beim privaten Endverbraucher anfallen (nicht für die Transport- und Umverpackungen), die mögliche Beteiligung der Erstinverkehrbringer bei einem zu schaffenden dualen privaten Entsorgungs- und Recyclingsystem vor – zusätzlich zur öffentlichen Abfallentsorgung der Städte und Landkreise. So konnten die Hersteller und Vertrieber

ihre individuelle Rücknahmepflicht übertragen. Auf dieser Grundlage wurde in Deutschland das „Duale System Deutschland – Der Grüne Punkt“ zur haushaltsnahen Sammlung (Holsystem) und Verwertung von Verkaufsverpackungen eingerichtet. Dafür wurden gesetzlich bestimmte Rücklaufquoten festgelegt – so mussten bestimmte Mengen der Verpackungen, die zuvor über den Grünen Punkt lizenziert wurden, wieder über das kollektive privatwirtschaftliche Rückholssystem (gelber Sack) erfasst werden.

Im Laufe der Jahre wurde die Verpackungsverordnung zahlreichen Novellierungen unterzogen. Zur Harmonisierung mit europäischem Recht wurde die ursprüngliche Verpackungsverordnung von 1991 im Jahr 1998 ganz ersetzt.

Ab dem Jahr 2003 wurde der erste weitere Systembetreiber (neben DSD-Grüner Punkt) mit der Landbell AG für Rückhol-Systeme zugelassen. Inzwischen gibt es deutschlandweit zehn zugelassene Anbieter dualer Systeme. Seit 2009 besteht keine

Kennzeichnungspflicht mehr für die Verbrauchsverpackungen (bis 2003 gab es ausschließlich die Kennzeichnung des Grünen Punktes), da seither alle für den privaten Endverbraucher bestimmten Verkaufsverpackungen verpflichtend an dualen Systemen teilnehmen müssen (Systembeteiligungspflicht).

In den vergangenen Jahren ist der Wettbewerb zwischen den dualen Systemen teilweise durch die Umgehung einzelner Regelungen der VerpackungsV beziehungsweise durch das Nutzen von Ausweichmöglichkeiten (bei Eigenrücknahme oder Branchenlösungen) verzerrt worden. Auf diese Fehlentwicklungen des starken Rückgangs der Menge der bei den dualen Systemen lizenzierten Verkaufsverpackungen wurde mit der letzten, der siebten Novelle der Verpackungsverordnung von 2014 reagiert. Damit wurde zum 1.10.2014 die Möglichkeit gestrichen, dass Hersteller und Vertrieber die für die Beteiligung an einem dualen System geleisteten Entgelte zurückverlangen können, wenn sie Verkaufsverpa-

ckungen am Ort der Abgabe zurückgenommen und auf eigene Kosten einer Verwertung zugeführt haben (Eigenrücknahme).

Ebenfalls wurden die Anforderungen an die Branchenlösungen zum 1.1.2015 erhöht, so dass die Anforderungen nur noch für wenige Hersteller und Vertrieber zu erfüllen sind. Danach können Unternehmen zwar weiterhin ein eigenes, von den dualen Systemen unabhängiges Rücknahmesystem für Verkaufsverpackungen bei bestimmten, ausschließlich bei von Privathaushalten komplett unabhängigen Anfallstellen (zum Beispiel Kantinen, Hotels, Handwerksbetrieben und so weiter) betreiben, doch müssen zuvor die eingebundenen Anfallstellen ihre Teilnahme schriftlich bestätigen und die gelieferten und dort wieder zurückgenommenen Verpackungsmengen jeweils genau dokumentieren. Ein Nachweis mittels allgemeiner Marktgutachten reicht seither nicht mehr. Seit 2019 ist jetzt das Verpackungsgesetz mit weitergehenden Regelungen in Kraft. | Thomas König

Tourist-Infos im Landkreis (5): Das Team in der Kurstadt

Der Schatz Bad Dürkheims

Wo gibt es Tickets für Veranstaltungen in Bad Dürkheim? Wo kann ich individuelle Führungen buchen? Was kann ich jemandem schenken, der schon alles hat? Die Tourist-Info (TI) in Bad Dürkheim ist nicht nur für Reisende erste Anlaufstelle. Auch für alteingesessene Dürkheimer lohnt sich der Besuch.

Die TI ist Sachgebiet der Stadtverwaltung. Das Team besteht aus insgesamt 13 Personen, darunter viele Teilzeitkräfte. Zum Leitungsteam gehören Fachbereichsleiter Marcus Brill, Leiter Produktentwicklung und Marketing Gerrit Altes sowie Team- und Büroleiterin Janina Sartor. „Ich bin sehr stolz auf die Motivation und die hervorragende Zusammenarbeit innerhalb unseres gesamten Teams“, betont Altes. Derzeit befindet sich die TI in Räumlichkeiten der Psychosomatischen Fachklinik und wird voraussichtlich im Frühjahr 2022 zusammen mit dem Veranstaltungsbereich und dem Kulturbüro der Stadt Bad Dürkheim in einen geplanten Anbau der Brunnenhalle einziehen. Davon dass TI, Veranstaltungen und Kulturbüro seit kurzem in einem Fachbereich zusammen gefasst seien, profitierten alle Bereiche sehr, sagt Altes.

In der TI findet man nicht nur Prospekte oder Stadtpläne. Die Gästeberatung unter anderem für Übernachtungen, Veranstaltungstickets, Freizeitangebote oder auch individuelle Aktivitäten spielt eine große Rolle. Egal ob für Freunde, Gäste oder auch für den Dürkheimer Bürger selbst. „Das jährliche Stadtfest rund um Christi Himmelfahrt, ist einer der Gründe, unsere Stadt gemeinsamen mit Freunden und Familie zu besuchen“, berichtet Altes. Sollten für einen Besuch Übernachtungsmöglichkeiten, Events,



Vielköpfig: das Team der Tourist Info Bad Dürkheim. Fotos: TI Bad Dürkheim

Tickets oder Dürkheimer Souvenirs gefragt sein, hilft die TI bei der Suche und Buchung.

„In Bad Dürkheim selbst gibt es zahlreiche attraktive Sehenswürdigkeiten und Events wie zum Beispiel Limburg, Hardenburg, Gradierbau, Römervilla Weilberg, Würstmarkt, Weinbergnacht, Limburgsommer, SWR3 Comedy Festival und vieles mehr“, so Altes. Allerdings gibt es auch den ein oder anderen kleinen Geheimtipp. Einer davon ist für Altes der „Historische Rundwanderweg“ bei Leistadt, ein Erlebnis für die ganze Familie. Entlang dieses besonderen Rundwanderweges durch den Pfälzerwald warten zehn schöne und geheimnisvolle Naturplätze. Der

Weg führt vorbei an der „Liebesbank“ und dem „Portemonnaie“ – einem Felsen in Form einer Geldbörse –, man bestaunt während der 8,6 Kilometer kleine Geheimnisse in Form von verschiedenen Felsen. Die entsprechende Wanderkarte mit den Erklärungen kann bei der TI erworben werden.

Die Frage „Was kann ich jemandem schenken, der schon alles hat?“ beschäftigt so ziemlich jeden. In Bad Dürkheim gibt es als besondere Idee sogar „Dürkheimer Gold“. Was hat es damit auf sich? Das sogenannte „Dürkheimer Gold“ ist ein Salz von der Dürkheimer Sole (Mineralheilquelle), die „Bad Dürkheim“ zum „Bad“ machte. Im Jahr 2011 hatte der Inhaber des „Haus der Guten Weine“, Steffen Michler, die Idee, aus der Dürkheimer Sole wieder Salz zu gewinnen. Für die Salzproduktion wird dem Gradierbau gradierte Sole entnommen. Der Salzgehalt kann zwischen 8% und 20% variieren. Diese Sole wird in einer Sudpfanne soweit reduziert bis eine Sättigung eintritt und erste Salzflöckchen ausfallen. Die Salzflöckchen werden mit einem Sieb abgeschöpft, getrocknet und in kleine Glasgefäße abgefüllt. Der Einsatz eines Naturkorkens als Verschluss des Gefäßes soll seinen historischen Wert und seine Verbindung mit der Kurstadt, sowie mit dem Weinbau der Stadt Bad Dürkheim zum Ausdruck bringen. „Dieses Salz, mit seinen einzigartigen Mineralstoffen, kann als besonders exquisites und seltenes Speisesalz verwendet werden. Wenn das mal nicht ein einzigartiges Geschenk mit spannendem Hintergrund ist“, empfiehlt Altes. Das Dürkheimer Gold ist derzeit ausverkauft, wird aber im Lauf des Jahres wieder in verschiedenen Einrichtungen zum Verkauf angeboten. Wesentliche Verkaufsstelle ist unter anderem die Tourist-Info.

Alle Geheimtipps, sowie bekannte Themen von Bad Dürkheim versucht die TI an einen Punkt zu konzentrieren: unter anderem verschiedene Fes-

te, alles über Gastronomie und Hotellerie, Winzer, Veranstaltungen, Wanderführungen, Planwagenfahrten oder Interesse von Wellnessangeboten. Dazu kommen die kleinen Pfälzer kultigen Souvenirs, wie z.B. Dubbeglasschmuck, Anhänger, Lichterkette aus Dubbegläser, Glashalter, Gläser, Winzerklamotten, Taschen, das Salz und vieles mehr. Die kleinen Andenken sind mit der „Pfalz“ verbunden und dazu sehr modern. Einen Überblick über sämtliche Souvenirs, Produkte und Broschüren kann in der TI Bad Dürkheim gewonnen werden: Es wartet ein aufschlussreicher und interessanter Besuch für Jung und Alt. | Selina Helbig

INFO Tourist-Info Bad Dürkheim, Kurbrunnenstr. 14, 06322/935-140. www.bad-duerkheim.com; geöffnet: Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa, So, Feiertage 9.30-15 Uhr (außer Januar)

Deutsche Weinstraße e.V.
– Mittelhaardt –

Informationen zur Urlaubsregion



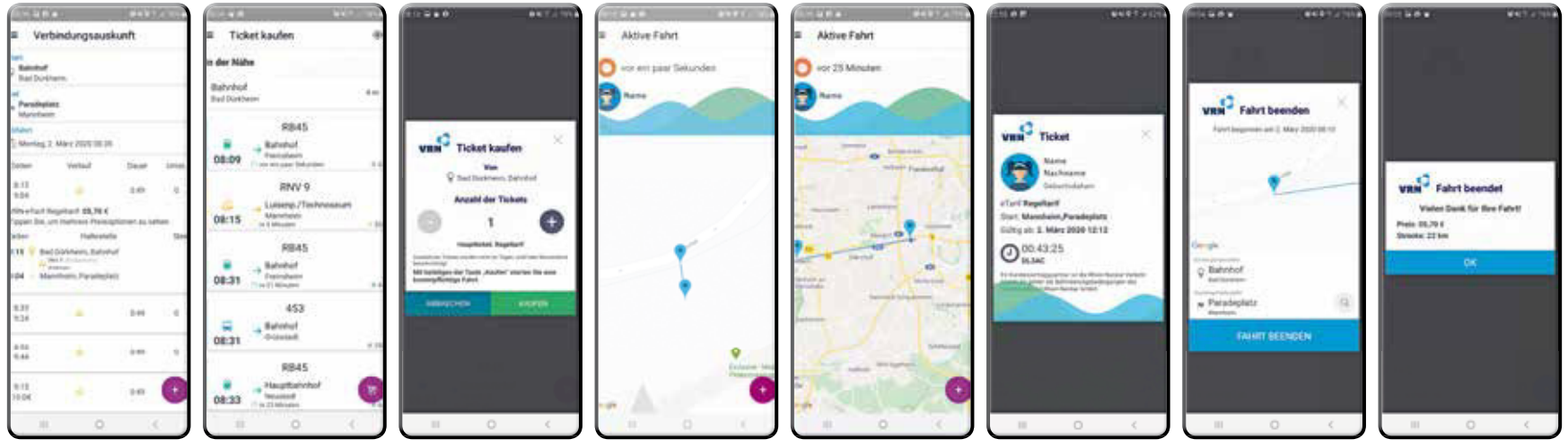
Deutsche Weinstraße e.V. – Mittelhaardt
Sarah Bitz
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt
Telefon 06321/912333
www.deutsche-weinstrasse.de



Zum Wohl. Die Pfalz.



Geschenkidee zum Bad Dürkheimer Stadtfest: Dürkheimer Gold.



Das Smartphone wird zur Fahrkarte

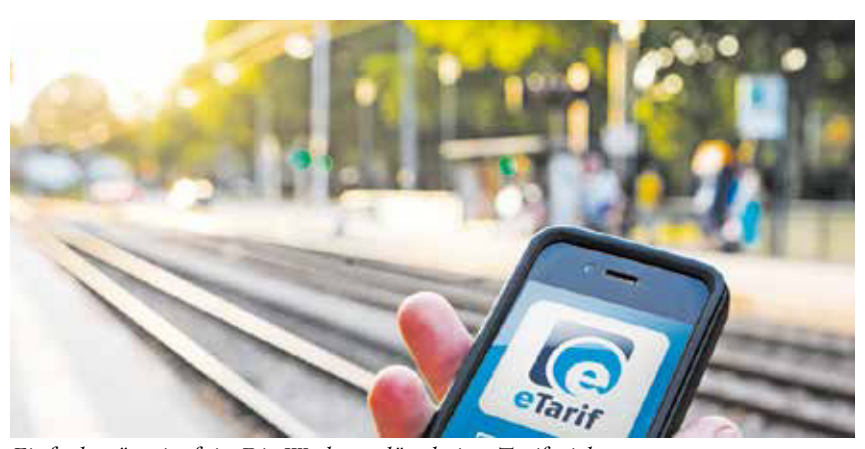
Für Gelegenheitsfahrer ohne Tarifkenntnisse ist der eTarif eine gute Lösung

Einfach in Bus oder Bahn einsteigen und mitfahren, (fast) ohne sich über das Ticket Gedanken zu machen? Das geht wirklich. Seit 2017 steht den Fahrgästen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im ganzen Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN) der sogenannte „Luftlinientarif“ zur Verfügung. Diesen nutzt man durch die App „eTarif“, die man sich kostenlos auf sein Android- oder IOS-Smartphone laden kann.

Der Umgang mit einem Fahrkartenautomaten stellt für so manchen Fahrgast eine Hürde dar – gerade dann, wenn man nicht täglich mit Bus und/oder Bahn pendelt, kann die Wahl des richtigen Tickets Schwierigkeiten bereiten. Oder die Zeit drängt, der Zug ist schon abfahrtsbereit, aber vor dem Automaten stehen noch zwei weitere Fahrgäste, um sich ein Ticket zu kaufen. Hier schafft der elektronische Tarif Abhilfe: Der Fahrgast benötigt weder Vorkenntnisse über Tickets noch über Tarifwaben, sondern hat sein Ticket auf dem Smartphone immer dabei. So entfällt jeglicher Zeitdruck und man ist auch als Gelegenheitsfahrer ganz flexibel.

Einfach
Die eTarif-App findet man im App Store von Apple für das Betriebssystem iOS und im Google Play Store für das Betriebssystem Android. Nach dem Herunterladen der App registriert man sich mit Namen, Geburtsdatum und E-Mailadresse, wählt einen Tarif (es stehen der Regeltarif in der 1. oder 2. Klasse sowie jeweils der Tarif für Bahncard-Besitzer zur Auswahl) und eine Zahlungsmethode.

Transparent
Als Zahlungsmethode stehen SEPA-Lastschrift, Kreditkarte oder Vorkasse zur Verfügung. Die Abrechnung erfolgt am



Einfach, günstig, fair: Die Werbung lügt beim eTarif nicht. Foto/Screenshots: VRN/Schott



Auf der Strecke Grünstadt - Wattenheim über Höningen durchfährt man mit der Linie 454 drei Waben und zahlt somit für einen Einzelfahrschein der Preisstufe 3 4,30 Euro. Im eTarif werden jedoch nur die neun Kilometer der Luftlinie berechnet. Der Preis setzt sich zusammen aus einem Grundpreis in Höhe von 1,30 Euro, zu dem pro Luftlinienkilometer je 0,20 Euro hinzukom-

men. Man zahlt mit dem eTarif für die gleiche Fahrt also 3,10 Euro. Außerdem gibt es beim eTarif ein Tages- und Monatspreislimit. Egal wie weit man an einem Tag innerhalb des Verbundgebietes fährt, der Tagespreis ist auf maximal 12 Euro begrenzt. Das Monatspreislimit beläuft sich beim eTarif auf 90 Euro.

GS/Karte: Marcel Kämmer

Ende eines jeden Kalendermonats: per E-Mail erhält man die Rechnung, auf der sämtliche Fahrten zu sehen sind; der Betrag wird abgebucht.

Günstig
Anders als bei einer Tageskarte, bei der der Preis von der Anzahl der durchfahrenen Waben des Verbundgebietes abhängig ist, wird beim eTarif nur die kürzeste Entfernung zwischen Start- und Zielhaltestelle, also die Luftlinie, berechnet. Dies ist oftmals die günstigere Alternative. Ein Beispiel aus dem Landkreis Bad Dürkheim findet sich in der nebenstehenden Karte.

Abfahrt – so funktioniert's:
Vor der Abfahrt öffnet man die App, die Standortbestimmung des Smartphones muss aktiviert sein. Die App erkennt sodann automatisch die Haltestelle, an der man sich befindet beziehungsweise alle Haltestellen im Umkreis von 500 Metern (siehe Abbildung oben). Eine Linien- oder Fahrtauswahl ist jedoch nicht erforderlich: Um ein Ticket zu kaufen, betätigt man das Einkaufswagensymbol unten rechts und kommt sodann zum „Ticket kaufen“ Bildschirm. Mit dem Betätigen der Taste „Kaufen“ wird eine kostenpflichtige Fahrt gestartet.

Während der Fahrt/Ticketkontrolle
Mit einem Klick auf den Menüpunkt „Aktive Fahrt - Ticket anzeigen“ kann man dem Busfahrer oder Kontrolleur seine Fahrtberechtigung auf dem Smartphone zeigen. Die App kann während der Fahrt geschlossen werden.

Ankunft
Nach der Ankunft an der Zielhaltestelle betätigt man die Schaltfläche „Fahrt beenden“ und bekommt sofort den Preis für seine Fahrt angezeigt. Damit man das Beenden der Fahrt nicht vergisst, hat die App eine Erinnerungsfunktion. Diese sendet Push-Nachrichten an das Smartphone, um den Fahrgast an das Fahrtende zu erinnern. Ein Umstieg ist sogar ohne Ab- und erneutes Anmelden möglich. Zusätzlich enthält die App übrigens auch eine Verbindungs- und Preisauskunft, mit der man durch Eingabe von Start und Ziel seine Reise planen und die Kosten bereits vorab genau ermitteln kann.

Fazit
Der eTarif ist eine flexible und praktische Lösung für Gelegenheitsfahrer oder Personen, die den ÖPNV und seine vielfältigen Verbindungen mit Bus und Bahn einfach einmal für sich ausprobieren möchten. | Gabi Schott

Bad Dürkheim: Schülerinnen und Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasiums erhalten TELC-Zertifikate von der KVHS

Englisch auf Uni-Niveau

Sie sprechen Englisch wie ihre Muttersprache: 18 Schülerinnen und Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasiums Bad Dürkheim haben die TELC-Prüfungen (The European Language Certificates) auf Universitätsniveau für Englisch bestanden, 15 von ihnen nahmen im Januar im Ratssaal der Kreisverwaltung Bad Dürkheim von Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und Schulleiter Armin Rebholz ihre Zertifikate entgegen.

„International und bei jeder Bewerbung wird euch dieses Zertifikat, was ihr euch verdient habt, helfen“, sagte Landrat Ihlenfeld. „Ihr zeigt damit nicht nur, dass ihr sehr gut Englisch sprecht, sondern auch, dass ihr euch über das übliche Maß hinaus engagiert. Das fällt Arbeitgebern auf.“

Die Idee zu der zusätzlichen Qualifikation hatte Englischlehrer Daniel Knoll, der die Zwölf- und 13-Klässler seit den Sommerferien auf die Prüfungen „English B2-C1 University“ in einer AG vorbereitete. Die Kreisvolkshochschule (KVHS) führt bereits seit sieben Jahren TELC-Türkischprüfungen mit dem Werner-Heisenberg-Gymnasium und weiteren Schulen im Landkreis durch. Knoll



Übergabe der Zertifikate: Feierstunde im Kreishaus. Foto: KV/Müller

hat nun Englisch zusammen mit der TELC gGmbH und der KVHS als Prüfungszentrum in einer neuen Kooperation mit auf den Weg gebracht. Die KVHS organisierte die Abschlussprüfungen vor den Weihnachtsferien 2019. „Alle waren nervös“, erinnert sich Knoll. „Und ich habe auch mitgefiebert.“ Die Aufregung war unbegründet: Alle haben bestanden und schlossen mit einer hervorragenden Bewertung ab. Jetzt können die Schüler ein international anerkanntes Sprachenzertifikat der Ni-

veaustufe B2 oder C1 mit nach Hause nehmen. Knoll ist stolz, dass die Jugendlichen so gut abgeschnitten haben. „Das ist ein schöner Lohn für die Anstrengungen die letzten Monate.“ Ein Mal pro Woche hat sich die Gruppe getroffen, es gab zusätzliche Hausaufgaben und eine Menge zu lernen. Elena Appel aus Bad Dürkheim geht in die 12. Klasse und hat mit C1 abgeschnitten. Sie ist zufrieden mit ihrem Ergebnis: „Für die Bewerbungen ist das gut“, erklärt sie, warum sie die den Zu-

satzunterricht auf sich genommen hat. „Und mir macht Englisch auch einfach Spaß“. So ging es auch Thilo Schäl, der sein C1-Zertifikat in den Händen hält: „Ich kann gut Englisch, da dachte ich, das kann ich machen. Es ist immer gut noch einen Bonus zu haben, ich weiß ja nicht, wie das Abi wird.“

„Das war eine Prüfung auf Uni-Niveau, eine tolle Leistung von euch“, lobte Schulleiter Armin Rebholz und bedankte sich bei der KVHS und der TELC gGmbH für die gute Zusammenarbeit. Die KVHS möchte die Prüfungen weiterhin anbieten, auch Spanisch-Prüfungen sind möglich.

TELC English B2-C1 University prüft hochschulbezogene Englischkenntnisse auf weit fortgeschrittenem Niveau. Die Prüfung richtet sich an junge Erwachsene, die ein Studium aufnehmen möchten, die bereits studieren oder in einem akademischen Beruf arbeiten und ihre Englischkenntnisse nachweisen möchten. TELC English B2-C1 University ist eine skalierte Prüfung, die Sprachkenntnisse auf zwei Kompetenzstufen prüft. Sie bietet eine differenzierte Auswertung der Sprachkompetenz in den Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen. | *Sina Müller*

Frankenthal: Abschlusskonzert des Regionalwettbewerbs Vorderpfalz von „Jugend musiziert“

46 Preisträger aus dem Landkreis

„Die hohe Teilnehmerzahl belegt die Attraktivität von Jugend musiziert“, sagte Bürgermeister Bernd Knöppel in Frankenthal. Die Stadt richtete dieses Jahr das Preisträgerkonzert des Regionalwettbewerbs Vorderpfalz aus, der neben Frankenthal die Städte Speyer und Ludwigshafen sowie den Rhein-Pfalz-Kreis und den Kreis Bad Dürkheim umfasst. Bei diesem Konzert in feierlichem Rahmen können jedes Jahr die Besten aus der Region noch einmal ihr Talent zeigen. Es fand am Sonntag, 2. Februar im Congressforum Frankenthal statt.

„Ihr habt Euer Können unter Beweis gestellt“, sagte Knöppel an die jungen Musikerinnen und Musiker gerichtet, „macht weiter und seid nicht enttäuscht, auch wenn es nicht zu einem ersten Preis gereicht hat.“

Luisa Reina Bold aus Bad Dürkheim eröffnete das Konzert auf dem Klavier, direkt im Anschluss spielte Maria Deinis (Obersülzen) „El Matador“, ebenfalls auf dem Klavier. Weitere junge Pianisten waren am Start: Luisa Stenzel aus Ruppertsberg zeigte mit „Der Tanz von Vagarschapat“ ihr Können, Lilith

Alb (Grünstadt) folgte mit „Humming Bird“, Jonathan Großhans (Ruppertsberg) präsentierte Rachmaninow und Eric Nazarenus aus Haßloch Beethoven. Außerdem begeisterten Valerie und Aurel Philippsen (Grünstadt) mit Violine und Violoncello sowie Isabella Krassnitzer (Freinsheim) mit der Vi-

oline. „Wir haben wieder ein hohes Niveau und eine große Leistungsbereitschaft gesehen“, sagte Angela Bauer, Leiterin der Musikschule Ludwigshafen. Sie dankte den Lehrkräften für den Mehraufwand der Vorbereitung und allen Eltern – für Chauffeurdienste und gute Nerven. „Wir freuen uns, dass in diesem Jahr so viele Jugendliche aus dem Kreis Bad Dürkheim – insgesamt 47 – am Wettbewerb teilgenommen haben. Sie können alle stolz auf sich sein. Für 46 gab es einen Preis, darunter acht dritte Preise, 20 zweite Preise und 18 erste Preise. Besonders toll: Elf dürfen weiter zum Landeswettbewerb. Das ist eine tolle Leistung. Glückwunsch“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld im Nachgang zum Konzert. Im Regionalwettbewerb Vorderpfalz gab es 174 Teilnehmende zwischen fünf und 17 Jahren. | *Redaktion*



Freuen sich über die Auszeichnungen: junge Teilnehmer. Foto: KV/Müller

„Jugend musiziert“: Die Preisträger aus dem Landkreis Bad Dürkheim:

1. Preis

Klavier (solo):

Luisa Reina Bold, Marek Müller und Maya Oehlenschläger (Landeswettbewerb, L) aus *Bad Dürkheim*; Lilith Alb, Jahan Franke (L) und Amelia Kraus aus *Grünstadt*; Philipp Frass, Eric Nazarenus, Nico Schwinn (alle L) aus *Haßloch*; Isabella Henne aus *Kirchheim*; Maria Deinis aus *Obersülzen*; Jonathan Großhans und Luisa Stenzel (beide L) sowie Sophia Stenzel aus *Rupperts-*

berg; Anna Kruhn-Thiel (L) aus *Wachenheim*

Streicher-Ensemble:

Isabella Krassnitzer aus *Freinsheim* (Violine, L); Aurel Philippsen (Violoncello, L) und Valerie Philippsen, (Violine, L) aus *Grünstadt*

2. Preis

Klavier (solo):

Anton Koichiro Bold, Lotta Knödel, Amelia Küssner, Jan Müller und Johanna Scherrer aus *Bad*

Dürkheim; Maya Marlen Andres aus *Deidesheim*; Cindy Krüger aus *Ellerstadt*; Wendy Blum aus *Freinsheim*; Lucia Aprile, Maria Gein, Selina Kraus, Agnes Philippsen und Emma Puhl aus *Grünstadt*; Benjamin Dreiling aus *Haßloch*; Magnus Gorus aus *Lambrecht*; Annika Muhrer aus *Wachenheim*

Streicher-Ensemble:

Sophie Kristine Andretschuk und Felicitas Küssner (beide Violine) aus *Bad Dürkheim*, Eva

Sonnenberg (Violine) aus *Gönnheim*

Gesang (solo):

Alice Bitterlich aus *Dirmstein*

3. Preis

Klavier (solo):

Fernando Gonzales Alvarez, Hannah Hubach, Ayliz Karooglan, Julia Reif, Malena Reif und Sarah Zhang aus *Bad Dürkheim*; Lukas Garbe aus *Dirmstein* sowie Lena Friedrich aus *Gerolsheim* | *Red*

Hilfe, wenn es Hilfe braucht

50 Jahre Landkreis: Die Abteilung 9 der Kreisverwaltung stellt sich vor

1969 ist der Landkreis Bad Dürkheim bei einer Gebietsreform entstanden und hatte im vergangenen Jahr 50. Jubiläum. Aus diesem Anlass stellt das DÜW-Journal in loser Reihenfolge die einzelnen Abteilungen der Verwaltung vor. Dieses Mal: Abteilung 9 – Sozialamt.



Antrag auf Wohngeld
 Erstantrag
 Wiederholungsantrag
 raum

Zahlt bei Bedarf auch die Miete: Sozialamt. Foto: Birgit Reitz-Hofmann/stock.adobe.com

Wer einmal im Leben in eine Situation gerät, in der die finanziellen Mittel nicht mehr für den Lebensunterhalt ausreichen oder Hilfe in schwierigen Lebenslagen sucht, stößt in der Regel irgendwann auf das Sozialamt der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Johannes Henrich, Leiter des Sozialamtes, blickt auf 30 Jahre Sozialamts Erfahrung zurück und gibt einen kleinen Einblick in die Arbeit dieser Abteilung sowie in die Sozialgesetzbücher.

„Immer mehr Menschen leben am finanziellen Limit. Es gibt immer mehr Reiche und gleichzeitig immer mehr Arme. Laut Deutschem Institut für Wirtschaftsforschung lebten noch vor einigen Jahren 65 Prozent in der Mittelschicht, heute sind es nur noch 57 Prozent. Immer weniger Tarifbindungen führen zu sinkenden Löhnen, die die Menschen an ihr finanzielles Limit bringen. Und dann gibt es immer mehr Bürger, die aus gesundheitlichen Gründen dauerhaft nicht mehr arbeiten können sowie immer mehr ältere Menschen, deren Rente nicht zum Leben reicht. Damit steigen auch die Fallzahlen und gleichzeitig die Anzahl der Mitarbeiter, die die Ansprüche auf Sozialleistungen prüfen und auszahlen“, berichtet Henrich. Inzwischen arbeiten 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den drei Referaten „Hilfe in besonderen Lebenslagen“, „Existenzielle Sozialleistungen“ sowie „Erwachsenenbetreuung“, zugeordnet dem Geschäftsbereich des Ersten Kreisbeigeordneten Claus Potje.

Hilfe in finanziellen Notlagen

Dem Bürger die Inanspruchnahme der verschiedenen Sozialleistungen überhaupt zu ermöglichen, sei eine der wichtigsten Aufgaben des Sozialamtes. Die Leistungen des Sozialamtes der Kreisverwaltung Bad Dürkheim konzentrieren sich im Bereich der Sicherung des Lebensunterhaltes auf Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch XII: Grundsicherung im Alter sowie bei Er-

werbsminderung, Hilfe zum Lebensunterhalt. Verknüpft damit sind meist Fragestellungen nach möglichen Rentenleistungen und einem Krankenversicherungsschutz. Darüber hinaus sorgt der Kreis für den sogenannten „Mietzuschuss“ nach dem Wohngeldgesetz sowie Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz.

Sicherstellung des Lebensunterhaltes im Rentenbezugsalter einschließlich Mietkostenübernahme (Grundsicherung im Alter), Wohngeld als Aufstockung zum Einkommen, wenn dieses nur etwas über dem Hartz-IV-Satz liegt, möglicherweise in Kombination mit einem Kindergeldzuschlag der Familienkasse und Grundsicherung bei dauerhafter Erwerbsminderung sind nur einige Möglichkeiten, die ein bedürftiger Bürger gegebenenfalls in Anspruch nehmen kann. Aber auch schon bevor eine Person in eine finanzielle Notlage kommt, versucht das Sozialamt zu beraten.

Um hier den Überblick zu behalten, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialamtes regelmäßig geschult. Gibt es Lücken bei den Rentenversicherungsbeiträgen? Besteht die Gefahr, dass man seinen Krankenversicherungsschutz verliert? Welche Fristen sind zu berücksichtigen? „Allen solchen Fragestellungen gehen wir auf den Grund, also Beratung in einer erheblichen Bandbreite, wobei der Schwerpunkt auf den Leistungen liegt, für die die Kreisverwaltung auch selbst zuständig ist“, erklärt Henrich.

In der Grundsicherung bei Erwerbsminderung zahlt das Sozialamt der Kreisverwaltung aktuell in 800 Fällen Geldleistungen aus. Im Bereich der Grundsicherung im Alter erfolgt dies in 500 Fällen. Wohngeld erhalten rund 380 Leistungsfälle.

Hilfe für Hochbetagte

Neben den Hilfen zur Pflege in ambulanter und stationärer Form für rund 360 Bürgerinnen und Bürger entsteht in einer weiteren, besonde-



Unterstützung: Ausgleich für benachteiligte Menschen. Foto: gesellschaftsbilder.de

ren Lebenslage, nämlich der der hochbetagten Menschen über 80, die noch keiner Pflege bedürfen und zu Hause wohnen, gerade ein weiteres Angebot. Das Konzept der Gemeindegewinnung wird jetzt von drei Fachkräften an den bestehenden Pflegestützpunkten im Landkreis Bad Dürkheim (Leininger-Land/Grünstadt, Bad Dürkheim und Verbandsgemeinden Freinsheim/Wachenheim/Deidesheim, Haßloch und Verbandsgemeinde Lambrecht) umgesetzt. Die Gemeindegewinnung berät über Angebote im Lebensumfeld der Betroffenen, die den Alltag erleichtern und die zur Stärkung der Selbstständigkeit vor Ort beitragen können.

Hilfe für benachteiligte Menschen

Als eine der ganz großen Herausforderungen sieht Henrich die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention von 2005. Seit 1. Januar 2020 sind die im Sozialgesetzbuch IX verankerten Rehabilitations- bzw. Teilhabeleistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen in die konkrete Umsetzungsphase eingetreten. Die Selbstbestimmung und eine volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft sollen als Programmsatz gefördert, Benachteiligungen vermieden oder entgegengewirkt werden. „Das hat weitreichende Auswirkungen“, erklärt Henrich. Bisher wurden Angebotsstrukturen für verschiedene Behinderungsformen geschaffen, die nunmehr so umzugestaltet sind, dass den Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen ein Höchstmaß an Selbstbestimmung, Inklusion und Partizipation ermöglicht wird. Hierbei handelt es sich um einen Ausgestaltungprozess, der uns eine lange Zeit begleiten wird.“ Als Sorgenkind sieht Henrich ebenfalls die wachsende Zahl derer, die dauerhaft an psychischen Beeinträchtigungen leiden. In der Regel nehmen diese am Leben in der Gemeinschaft teil, oftmals ohne unmittelbar in die Arbeits- und Lebens-

welt eingebunden zu sein. Wesentlich erscheinen hier tagesstrukturierende Angebote und Betreuungsformen, die auf die Belange des jeweiligen psychischen Beeinträchtigungsbildes eingehen können.

Erwachsenenbetreuung

Ein weiteres Aufgabenfeld des Sozialamtes ist die Erwachsenenbetreuung (Betreuungsbehörde), wenn jemand krankheitsbedingt seine Angelegenheiten nicht mehr zu regeln vermag. Das Betreuungsgericht kann dann einen Betreuer bestellen, der zum Beispiel nach einem Schlaganfall die weitere Versorgung organisiert, Anträge stellt, Pflegedienste beauftragt oder mit Ärzten spricht. Entgegen weitverbreiteter Befürchtungen werden überwiegend vertraute Personen aus dem nahen Umfeld als Betreuer bestellt. Die Betreuungsbehörde wird hierzu regelmäßig von den Gerichten mit einem „Sozialbericht“ beauftragt. Wenn in Ausnahmefällen ein professioneller Betreuer bestellt werden muss, gibt es Berufsbetreuer und Betreuungsvereine. Die Kreisverwaltung hat vor über 25 Jahren den „Betreuungsverein Landkreis Bad Dürkheim“ gegründet. Auch er gehört zur Abteilung 9.

Die Betreuungsbehörde berät und unterstützt alle Betreuer vom ehrenamtlichen bis zum Profi. Um ehrenamtlichen Betreuern – und auch Bevollmächtigten einer Vorsorgevollmacht – mit Rat und Tat zu Seite zu stehen, hat die Betreuungsbehörde gemeinsam mit den Betreuungsvereinen das „Netzwerk Betreuung“ geschaffen. Neben Infoveranstaltungen und Workshops zu relevanten aktuellen Themen erhalten Interessierte dort auch Informationen zu Vorsorgevollmachten / Patientenverfügung / Betreuungsverfügung. Auf Wunsch können die Mitarbeiter der Betreuungsbehörde Vorsorgevollmachten beglaubigen. Menschen, die bereit sind, eine ehrenamtliche Betreuung zu übernehmen, sind sehr willkommen. | Regine Holz

Landkreis Bad Dürkheim: Drei neue Gemeindegewestern plus für unterstützungsbedürftige Hochbetagte

Für ein selbstbestimmtes Leben im Alter

Viele Menschen brauchen auch im hohen Alter noch keine Pflege. Für sie ist es wichtig, Tipps und Beratung über vorbeugende und gesundheitsfördernde Maßnahmen zu erhalten, um so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld ein gutes, selbständiges und selbstbestimmtes Leben führen können. Um das zu erreichen, hat das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie das Projekt „Gemeindegewestern plus“ gestartet, das nun im Kreis Bad Dürkheim auf Anregung des Seniorenbeirats und nach Beschluss des Kreistags umgesetzt wird.

Im Landkreis Bad Dürkheim gibt es drei Gemeindegewestern plus, die sich vier halbe Stellen aufteilen. Eva Götz hat die Funktion für Bad Dürkheim, Haßloch und die Verbandsgemeinden Freinsheim, Wachenheim und Deidesheim seit 1. März inne, Birgit Langknecht (Bereich Grünstadt und VG Leiningerland) und Martina Laubscher (VG Lambrecht) arbeiten seit dem 1. April als Gemeindegewestern plus. „Das Land stellt 1,5 Stellen, da der Kreis aber fand, dass an jedem Pflegestützpunkt eine Gemeindegewestern plus arbeiten sollte, haben wir auf zwei Stellen aufgestockt“, informiert Johannes Henrich, Leiter des Sozialamtes. „Eine halbe Stelle finanziert also der Kreis, eineinhalb Stellen das Land.“ Die Förderung sei zunächst auf ein Jahr begrenzt. Henrich: „Der Kreis plant aber dennoch, das Projekt weiterzuführen, also auch, wenn das Land nicht weiter fördert, dann bezahlt der Kreis zunächst komplett das Projekt.“

Die Gemeindegewestern plus besucht und berät alte Menschen in ihrem häuslichen Umfeld, die zwar noch keine Pflege brauchen, denen es aber beispielsweise an sozialen Kontakten und Fürsorge oder Hilfe bei alltäglichen Verrichtungen mangelt. Die Grund- und Behandlungspflege übernehmen sie aber nicht. Dafür sind weiterhin die ambulanten Pflegedienste zuständig. Sie kennen etwa Freizeitangebote und Nachbarschaftshilfen. Auch bei Fragen rund um das Thema Pflege beraten sie und können den Kontakt zum Pflegestützpunkt herstellen. Eine weitere Aufgabe der Gemeindegewestern plus ist es, aktive Nachbarschaften zu fördern. Als Gemeindegewestern plus arbeiten in aller Regel Pflegefachkräfte, die entsprechend fachlich qualifiziert sind.

Hilfe in der VG Lambrecht

Die 58-jährige Martina Laubscher etwa ist gelernte Krankenschwester, bis zum



Gemeindegewestern plus für den Landkreis (von links): Foto von links nach rechts: Vera Götz, Birgit Langknecht und Martina Laubscher. Foto: privat

Zur Sache: Adressen und Kontakte der Gemeindegewestern plus

Vera Götz

Bereich: Bad Dürkheim, Haßloch und die Verbandsgemeinden Freinsheim, Wachenheim und Deidesheim

Büro Bad Dürkheim: Gerberstr. 6, 67098 Bad Dürkheim

Büro Haßloch: Rathaus Haßloch, Rathausplatz 1, 67454 Haßloch, Telefon: 0151/18976130 (Mo, Mi-Fr), E-Mail: Vera.Goetz@kreis-bad-duerkheim.de

Birgit Langknecht

Bereich: Grünstadt und Verbandsge-

meinde Leiningerland

Büro: Kirchheimer Straße 100, 67269 Grünstadt, Telefon: 0151/18977185, E-Mail: Birgit.Langknecht@kreis-bad-duerkheim.de

Martina Laubscher

Bereich: Verbandsgemeinde Lambrecht

Büro Lambrecht: Marktstr. 23, 67466 Lambrecht, Telefon: 0151/15288431, E-Mail: Martina.Laubscher@kreis-bad-duerkheim.de | Red

Antritt der neuen Stelle arbeitete sie als Ergotherapeutin in einem ambulanten Rehasentrum in Kaiserslautern. „Ich freue mich darauf meine beiden Berufe Krankenschwester und Ergotherapeutin einzusetzen, um Senioren zu beraten und das Bewegungspotenzial zu stärken“, sagt sie. „Da meine Mutter auch schon über 80 ist, merke ich, welche Schwierigkeiten sie bei manchen Dingen im Alltag hat und wie leicht diese zu beheben sind, wenn man weiß, an wen man sich wenden kann, besonders wenn man den langjährigen Lebenspartner verloren hat.“

Hilfe im Leiningerland

Die 54-jährige Birgit Langknecht arbeitete nach ihrer Altenpflegeausbildung zwei Jahre lang in einer Langzeit Einrichtung für psychisch kranke Menschen und anschließend 17 Jahre in einem ambulanten Pflegedienst. Danach war sie 18 Jahre lang beim medizinischen Dienst der Krankenversicherungen in der Einzelfallbegutachtung tätig. Sie verfügt über eine Weiterbildung zur Validationsanwenderin und Case Managerin. „Mir fiel immer wieder die Grauzone zwischen den fitten und den pflegebedürftigen älteren Menschen auf. Die Gemeindegewestern plus schließt aus meiner Sicht eine große Lücke in der Beratung und Unterstützung noch nicht pflege-, aber unterstützungsbedürftiger Senioren“, begründet sie, Gemeindegewestern plus geworden zu sein.

Hilfe im Großraum Bad Dürkheim

Als examinierte Krankenschwester hat Vera Götz eigenen Angaben zufolge mehr als 20 Jahre Erfahrung im ambulanten Pflegebereich und im Krankenhaus gesammelt. Die 54-Jährige war 2008 Mitbegründerin eines Pflegedienstes, der „sehr individuell“, wie sie sagt, im Schnitt 30 bis 40 Patienten versorgt habe. In den vergangenen zweieinhalb Jahren arbeitete sie bei der Sozialstation in Ludwigshafen als stellvertretende Pflegedienstleitung. „Nun freue ich mich auf die neuen Erfahrungen und Aufgaben, die ich als Fachkraft im Projekt Gemeindegewestern plus sammeln darf und gestellt bekomme.“ Besonders wichtig sei, dass Hochbetagte so lange wie möglich an vielen Bereichen des Lebens teilhaben und ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiterhin einbringen könnten, „wodurch sie auch im höheren Alter ein glückliches, selbstbestimmtes Leben führen können.“ | Gisela Huwig

Aufruf: kreisweiter Überblick zu Hilfsangeboten

Gemeindegewestern plus sammelt Kontaktadressen

Vera Götz gehört zum Krisenteam im Mehrgenerationenhaus Bad Dürkheim, wo es eine Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Unterstützungsangebote für das Stadtgebiet und die Trift gibt. Jetzt will die erste Gemeindegewestern plus im Landkreis

aufgrund der aktuellen Lage in Bezug auf die Ausbreitung des Coronavirus einen kreisweiten Überblick erstellen, wo sich überall im Landkreis Nachbarschaftshilfen, etwa für den Einkauf, bilden. „Es ist richtig toll, dass sich gerade an so vielen Stellen Nachbarschaftshilfen und ähnliches bilden und so

viele Menschen jemanden unterstützen möchten, der zum Beispiel nicht selbst einkaufen kann. Ich möchte alle, die gerade solch eine Hilfe organisieren oder organisieren möchten, bitten, sich bei mir zu melden“, sagt Vera Götz. Ziel ist eine kreisweite Übersicht, die auch auf der Homepage

der Kreisverwaltung veröffentlicht wird. | SM/GH

Kontakt: gemeinsam@bad-duerkheim.de, Telefon 06322/935499 sowie 0151/18976130 (nur montags sowie mittwochs bis freitags, dienstags nicht), E-Mail: Vera.Goetz@kreis-bad-duerkheim.de



Neu konstituiert: Landrat Ihlenfeld umringt von den neuen Beiratsmitgliedern und ihren Stellvertreterinnen und Stellvertretern. Foto: KV/Müller

Bad Dürkheim: Vertretung der Interessen älterer Bürgerinnen und Bürger im Landkreis

Kreissenorenbeirat konstituiert

„Das Gremium hat in den vergangenen fünf Jahren vielfach Impulse an die Verwaltung und den Kreistag gegeben“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld am Mittwoch bei der konstituierenden Sitzung des Kreissenorenbeirats im Kreishaus. Der Beirat wurde erst vor fünf Jahren, nach der Kommunalwahl 2014, gegründet und geht nun in seine zweite Wahlperiode.

Die 15 Vertreterinnen und Vertreter werden von den acht Gebietskörperschaften des Kreises benannt – teilweise sitzen sie auch in den kommunalen Seniorenbeiräten, soweit vorhanden. Sie setzen sich für die Interessen der älteren Bürgerinnen und Bürger im Kreis ein. Ihlenfeld führte einige Punkte aus den vergangenen Jahren auf: Mitarbeit bei der Neuformulierung des Nahverkehrsplans, Einsatz für die Gemeindegewerkschaft plus, Ausgabe einer „SOS-Dose“, die mit wichtigen Infos bestückt für den Notfall für Rettungskräfte schnell griffbereit ist. „Ich hoff-

fe, auch in der neuen Periode wieder auf Ihren Rat und Ihre Mitarbeit setzen zu können“, so Ihlenfeld. Der bisherige Vorsitzende Reinhard Fischer aus Ebertsheim wurde in seinem Amt bestätigt. Seine Stellvertreter sind Friedrich Schindler aus Grünstadt und Siegfried Klein aus Haßloch. „Wir haben viele Projekte angestoßen, die noch nicht zu Ende sind“, sagte Fischer zu seinen Mitstreitern. Er nannte das Thema Barrierefreiheit, insbesondere im Öffentlichen Nahverkehr: „2022 läuft die Förderung für den Ausbau barrierefreier Haltestellen aus. Es ist unsere Sache, unsere Gemeinderäte daran zu erinnern und zu schauen, dass auch was gemacht wird.“ Für den Ausbau der Haltestellen ist die jeweilige Kommune verantwortlich. Ein Herzenthema ist Fischer die Gemeindegewerkschaft plus. Er freute sich, dass es im Kreis bald vier halbe Stellen – jeweils bei den Pflegestützpunkten in Grünstadt, Haßloch, Lambrecht und Bad Dürkheim – geben wird und führte dies auf die Initiative des Seniorenbeirats zu-

rück. Zu befürworten sei auch, dass der Kreis neben der 1,5 Stellen, die vom Land gefördert werden, noch eine weitere halbe Stelle selbst finanziere, um das gesamte Kreisgebiet abzudecken. Er bedauerte jedoch, in die letzten Entscheidungen nicht eingebunden worden zu sein. Als wichtiges Thema für die nächsten Jahre nannte er neue Wohnformen und ärztliche Versorgung. „Wir werden unsere Themen in der neuen Periode weiter begleiten und wenn nötig, den Finger in die Wunde legen“, so Fischer. Er erinnerte auch an das kürzlich verstorbene ehemalige Mitglied Heidelore Deigentasch aus Haßloch: „Eine liebe, ehrliche und offene Person.“

Mitglieder:

Peter Dehio (Battenberg), Reinhard Fischer (Ebertsheim), Alfred Lenz (Klein-karlbach) Roswitha Mayer-Karl (Carlsberg), Klaus Döpfer (Bad Dürkheim), Gerhard Schneider (Bad Dürkheim), Hubert Rudolf (Grünstadt), Friedrich Schindler (Grünstadt), Siegfried Klein

(Haßloch), Magda Löwer (Haßloch), Ulrich Barthel (Weisenheim am Sand), Georg Blaul (Weisenheim am Berg), Margarete Buchholz (Ruppertsberg), Dieter Hofher (Weidenthal), Egon Maier (Ellerstadt)

Stellvertretende Mitglieder:

Raimund Hoffmann (Hettenleidelheim), Dieter Rettig (Dirmstein), Christa Welker (Bissersheim), Willi Wörz (Obrigheim), Martha Kürten (Bad Dürkheim), Ute Wähner (Grünstadt), Harald Herrmann (Grünstadt), Franz Hauck (Haßloch), Heinz Löwer (Haßloch), Wolfgang Weber (Deidesheim), Ortrud Rey (Lindenberger), Dr. Isis Ksiensik (Ellerstadt)

Ausgeschieden:

Dieter Merkel (Bad Dürkheim), Ellen Löwer (Haßloch), Berthold Heyer (Haßloch), Heinz Lorenz (Lambrecht), Klaus Schönberg (Grünstadt), Horst Moßbacher (Großkarlbach), Heidelore Deigentasch (Haßloch; verstorben), Helmut Schmidt (Elmstein) | Sina Müller

Bad Dürkheim: Neue Gleichstellungsbeauftragte im Kreishaus

Gut vernetzt für vielfältige Aufgaben

Christina Koterba-Göbel ist seit 1. Februar die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Bad Dürkheim. Als solche hat sie ein vielfältiges Aufgabengebiet zu beackern. Allen Aufgaben gemeinsam ist das Ziel, der Benachteiligung von Frauen in vielen Lebensbereichen entgegenzuwirken und eine Verbesserung der Situation weiblicher Opfer sexueller Gewalt zu erwirken.

„Die allgemeine Zielsetzung meiner Arbeit ist die Verwirklichung des Verfassungsauftrages der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und der Abbau von Benachteiligungen von Frauen“, erklärt Koterba-Göbel. Als Gleichstellungsbeauftragte trage sie zur Förderung des Bewusstseinswandels in der Gesellschaft zur Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern bei, initiiere beispielsweise Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und beruflichen Situation

und unterstütze in den kreisangehörigen Gemeinden die für die Gleichstellung zuständigen Stellen. „Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Zusammenarbeit mit Frauengruppen, Fraueninitiativen, Frauenverbänden und Frauenselbsthilfeorganisationen“, ergänzt sie. Besonders am Herzen liegen ihr eigenen Angaben zufolge die Themen „Gewalt/sexuelle Gewalt gegen Frauen/Mädchen“ und „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“, die, wie sie sagt, niemals an Aktualität verlieren. Koterba-Göbel: „Hier arbeite ich aktiv in den entsprechenden Arbeitskreisen auf regionaler Ebene mit, um eine Verbesserung der Situation von betroffenen Frauen und Mädchen zu erreichen.“ Auch die Themenkreise „Frauen und Mädchen am Arbeitsmarkt“ oder die Situation von Berufsrückkehrerinnen gehören zu ihrem Arbeitsgebiet. Zusätzlich vernetze sie sich mit allen Stellen, die das Thema Gleichstellung von Frauen und Männern betreffen oder



Im Einsatz für Geschlechter-Gerechtigkeit: Gleichstellungsbeauftragte Christina Koterba-Göbel. Foto: KV/Müller

kooperiere mit anderen Institutionen zum Thema Gleichstellung.

Um einen Bewusstseinswandel herbeizuführen, plane sie auch Veranstaltungen zu frauenspezifischen Themen wie Frauenlesungen oder Workshops, betreibe Öffentlichkeitsarbeit mit der Herausgabe von Broschüren oder Informationsmaterialien und biete Projekte an Schulen an. „Als Ansprechpartnerin stehe ich jederzeit bei Fragen rund um die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zur Verfügung“, betont sie. „Die Vermittlung von Unterstützung für ratsuchende Bürgerinnen und Bürger ist mir sehr wichtig.“ | GH

INFO

Wer Fragen und Ideen zu ihrem Aufgabengebiet hat oder das persönliche Gespräch sucht, kann sich an Christina Koterba-Göbel wenden: gleichstellung@bad-duerkheim.de, Telefon 06322/961-1009.

Bad Dürkheim: Ehrungen bei der Kreisverwaltung

Zwei Jubiläen und zwei Verabschiedungen

Zwei Verabschiedungen und zwei große Jubiläen gab es bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim in den vergangenen Monaten: Kornelia Daguzon und Gabriele Haas gingen Ende Januar in den Ruhestand, Kornelia Liebenschbacher und Marion Bauer feierten 40 Jahre im Dienst.

Gabriele Haas machte zunächst von 1971 bis 1973 eine Ausbildung zur Bürogehilfin und Stenotypistin bei der BASF und arbeitete bis 1980 dort als Sekretärin. „Das war damals noch alles ohne PC“, erinnert sie sich. Nach der Geburt ihrer Kinder wollte sie gerne halbtags wieder berufstätig werden und kam nach einem „Kurs für Wiedereinstieg“ 1994 zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Zunächst arbeitete sie auf der Bußgeldstelle, dann ab 1996 als Schulsekretärin am Werner-Heisenberg-Gymnasium in Bad Dürkheim. 2008 kam sie zum Referat für Straßenverkehr und Verkehrswirtschaft. Am 5. Dezember 2019 konnte sie noch kurz vor ihrem Ruhestand ihr 25. Dienstjubiläum feiern.

„Ich werde es vermissen, ich bin gern hier gewesen“, sagte sie bei einer kleinen Feierstunde. „Erhalten Sie Ihre Aktivität, ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Zeit mit der Familie“, verabschiedete sie Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann. Haas möchte den Ruhestand insbesondere für ihre Hobbies Wandern und Tennis nutzen. „Und ich bin eine leidenschaftliche Oma.“ Abteilungsleiter Ulrich Störzner bedankte sich sehr bei Haas. Sie hinterlasse eine Lücke, aber habe sich ihren Ruhestand verdient.



Abschied von der Kreisverwaltung (v. li.): Gabriele Haas und Kornelia Daguzon. Für 40 Jahre im Dienst wurde Kornelia Liebenschbacher (re.) geehrt.

Kornelia Daguzon absolvierte bis 1974 eine Ausbildung zur Bürokauffrau in Kaiserslautern, bevor sie als Beschäftigte zur Kreisverwaltung Bad Dürkheim kam. Dort arbeitete sie unter anderem in der Allgemeinen Finanzverwaltung, von 2010 bis heute ist sie bei der Allgemeinen Sozialhilfe beschäftigt. Im Mai 2018 konnte sie ihr 40. Dienstjubiläum begehen, Ende Januar dieses Jahres wurde sie verabschiedet. Die stellvertretende Abteilungsleiterin des Sozialamts, Annette Plitzko, bedankte sich sehr bei Daguzon und hob insbesondere ihre angenehme Art hervor.

Kornelia Liebenschbacher besuchte die Kaufmännische Berufsfachschule in

Neustadt und machte eine Ausbildung zur Bürogehilfin. Seit 1975 ist sie bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim beschäftigt, damals noch mit Standort in Neustadt. Sie war in der Zentralabteilung und der Finanzabteilung, nach ein paar Jahren Erziehungszeit ist sie seit 1990 im Referat für Umweltschutz und Landespflege. Im November stand ihr 40. Dienstjubiläum an. „Mit ihrer ausgleichenden Art sind Sie die gute Seele von Referat 52“, sagte Sven Hoffmann bei der Feierstunde. Dem konnte Referatsleiter Volker Kaul nur zustimmen: „Du bist immer zuvorkommend und hilfsbereit, die Kollegen mögen und schätzen dich.“

Auch Marion Bauer steht seit 40 Jah-



Auch seit 40 Jahren bei der Kreisverwaltung: Marion Bauer. Fotos: KV

ren im Dienst der Kreisverwaltung und feierte im Februar ihr Jubiläum. Nach dem Abitur kam sie 1978 als Regierungsinspektorin zur Verwaltung. 1985 wurde sie zur Beamtin auf Lebenszeit ernannt, ein Jahr später zur Regierungsoberinspektorin. Seit 2007 ist sie Regierungsamfrau. Bauer war bereits in mehreren Abteilungen: Zu Beginn in der Sozialabteilung, später auch unter anderem in der Bußgeldstelle und in der Umweltabteilung. Aber nach zweifachem Erziehungsurlaub zog es sie letztendlich doch wieder zum Sozialamt. Seit 2009 arbeitet sie im Referat für Existenzsichernde Leistungen. Referatsleiter Michael Nicklas hob bei der Feierstunde ihre „offene und ehrliche Art im Team“ hervor. | SM

Neuer Kassenautomat im Kreishaus



Gebühren bezahlen, so einfach wie ein Parkticket lösen: Im Kreishaus ist jetzt ein Kassenautomat im Betrieb. Zunächst wird die Registrierkasse in der Zulassungsstelle vom Automaten abgelöst. Das bedeutet, dass erst einmal alle Zahlungen bei der Abteilung 3 vom Automaten erfasst werden: Führerschein, Zulassung, Jagd, Fischerei und Einbürgerung – alles im Bereich der Ordnungsverwaltung. Nach und nach soll das System aber ausgeweitet werden, sodass auch Auszahlungen über den Automaten laufen und

auch andere Abteilungen mit eingeschlossen werden. So könnte etwa eine Auszahlung vom Sozialamt auf diesem Wege erfolgen. Auch Kartenzahlung sollte möglich sein. Landrat Ihlenfeld (im Foto rechts, mit Kassenleiter Matthias Heil): „Wir haben diesen Kassenautomaten nicht, um Personal zu sparen. Im Gegenteil, er ermöglicht uns, mehr Service zu bieten.“ So würden Ein- und Auszahlungen einfacher und Mitarbeiter könnten künftig mehr Zeit in Service und Beratung stecken.

| SM/Foto: Müller

Gewinner des Jubiläumsgewinnspiels



Das Jubiläumsjahr 2019 ist für die Kreisverwaltung im vergangenen Herbst mit der Ausstellung „50 Jahre Landkreis Bad Dürkheim“ zu Ende gegangen. Gezeigt wurden ab Oktober eine Auswahl von Fotografien aus dem Kreisarchiv und den Gemeinden des Landkreises. Für die Besucherinnen und Besucher gab es etwas zu gewinnen: Wer die Bilder der Ausstellung aufmerksam betrachtete, konnte die Lösungen für das Preisrätsel herausfinden und damit einen kulinarischen Präsentkorb oder

ein Jubiläumsbuch ergattern. Die Preise hat Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld persönlich im Januar überreicht. Im Bild (von links nach rechts): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Sandra Tischer, Dietmar Reis, Irene Reis, Ruth Bender, Lukas Diesner, Martin Bender. Nicht mit auf dem Bild ist Christian Schmidt. Übrigens: Das Dubbeglas mit Jubiläumslgo, der Jubiläumswein, der Koffergurt, der Rieslingsenf und das Jubiläumsbuch sind weiterhin an der Info im Kreishaus erhältlich. | RH/Foto: Holz

Bad Dürkheim: Hope Theatre Nairobi begeistert Schüler

Fairness und Fremdheitsgefühl

Am 5. März gastierte die sozial-politische Theatergruppe aus Kenia „Hope Theatre Nairobi“ in Bad Dürkheim und besuchte dabei auch die Berufsbildende Schule in Bad Dürkheim (BBS). Schülerinnen und Schüler der BBS, der Carlowitz Realschule Plus aus Weisenheim am Berg (beide Fairtrade School im Landkreis) sowie Schülerinnen und Schüler der Sigmund-Crämer-Schule, deren Schulträger der Verein Lebenshilfe Bad Dürkheim ist, konnten dabei neue Erfahrungen machen.

Neben Theateraufführungen mit dem Thema „Fairness im wirtschaftlichen und sozialen Kontext“, gastiert das Ensemble regelmäßig an Schulen und bietet mit seinen Workshops einen wichtigen Beitrag zum Umdenken in Sachen „Fair Trade“. „Den Mitwirkenden ist es ein Anliegen, das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen Afrika und Europa von afrikanischer Seite unsentimental, urban und authentisch zu beleuchten. Aber es geht uns auch um Aufklärung in Sachen gerechtere Bezahlung, Abbau von Vorurteilen und insbesondere zu lernen, hinzuhören und Fragen zu stellen“, erklärt der verantwortliche Regisseur Stephan Bruckmeier. „Nicht die Reichen sollen den Armen Geld spenden, sondern die Bezahlung für Arbeit muss in allen Kontinenten so sein, dass der Lebensunterhalt davon bestritten werden kann.“ Ziel müsse es sein, dass nicht fairer Handel etwas Besonderes sei, sondern dass es „nur“ noch Handel gäbe und unfairer Handel die Ausnahme bilde. Dass es oft nicht um vermutliche Wahrheiten geht, sondern um das Thema Minderheit, erlebte die Schülergruppe bei einer Übung hautnah. Wie fühlt es



Mitreißende Grooves: Tanz mit dem Hope Theatre aus Nairobi. Foto: KV/Holz

sich an als einzige Frau ein Kopftuch zu tragen? Und wie fühlt es sich an als einzige Frau kein Kopftuch zu tragen? Ein Aha-Moment für alle: Ob mit oder ohne Kopftuch war unerheblich, denn: „Fremd fühlt man sich immer, wenn man der Minderheit angehört“, reflek-

Zur Sache: Hope Theatre Nairobi

Das Hope Theatre Nairobi wurde 2009 vom deutsch-österreichischen Regisseur Stephan Bruckmeier mit jungen Erwachsenen aus den Armenvierteln der afrikanischen Metropole gegründet. Es arbeitet seitdem eigenständig, kontinuierlich und projektbezogen mit Teilnehmenden aus Europa und Afrika in Kariobangi, einem Slum im Gebiet der weltweit

bekanntesten Mülldeponie. Seit dem Jahr 2012 reist das Ensemble jährlich nach Deutschland und präsentiert Stücke zum Thema Fairness im wirtschaftlichen und sozialen Kontext. Ein bestimmter Teil der Arbeit ist der Austausch mit dem Publikum aller Altersklassen, vor allem aber mit Schülerinnen und Schülern wie jetzt

im Kreis Bad Dürkheim. | RH

tierten die Teilnehmenden. Organisiert hatten den Besuch des Hope Theatre Nairobi der Weltladen (die Arbeitsgemeinschaft Eine Welt e.V.), die Fair Trade Stadt Bad Dürkheim, der Verein Lebenshilfe und die BBS Bad Dürkheim. | Regine Holz

Online-Angebote

Bezirksverband Pfalz bietet Unterhaltung

Nachdem alle Einrichtungen des Bezirksverbands Pfalz zurzeit für den Publikumsverkehr geschlossen sind, bietet die Homepage www.bv-pfalz.de interessante und ungewöhnliche Details, die Einblicke in die Arbeit der Institutionen gewähren.

Das sind zum Beispiel eine Lesung eines Wilhelm Busch-Aphorismus von der Pfalztheater-Schauspielerin Aglaja Stadelmann oder ein Film des Pfalzmuseums für Naturkunde, der ein Exponat nahebringt, und zwar einen großen, flugunfähigen Vogel der Insel Mauritius, der seit über 300 Jahren ausgestorben ist. Auch kann man sich über die Geschichte und Projekte des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen anhand von Texten und Filmen informieren. Die Online-Aktion des Museums Pfalzgalerie Kaiserslautern (mpk) „Wie siehst du mich?“ soll kreative Kräfte wecken. Einmal wöchentlich stellt das Museum eines seiner Kunstwerke auf der Website www.mpk.de, Facebook und Instagram vor. Dann sind alle eingeladen, einen „Kommentar“ in Form einer Collage, einer Fotografie, einer Malerei, einer Skulptur oder einer Zeichnung zu gestalten. Das Ergebnis sollte als Bild an WieSiehstDuMich@mpk.bv-pfalz.de gemailt werden. Ausgewählte Stücke präsentiert das mpk nach der Wiedereröffnung des Museums im Original. Als erstes Bild stellt das mpk Carl Spitzwegs „Zeitungsleser im Hausgärtchen“ vor, das um 1845/48 entstand. Es inspiriert vielleicht dazu, sich damit auseinanderzusetzen, wie der neue Alltag in den vier Wänden aussieht und wie man in diesen Tagen in Kontakt bleibt. | Red

Bad Dürkheim: Spende des Forstamts für Kreisjugendring

Weihnachtsbaumverkauf für guten Zweck

Das Forstamt Bad Dürkheim hat im Februar dem Kreisjugendring Bad Dürkheim für seine Arbeit 320 Euro aus Spendenerlösen überreicht.

Beim Weihnachtsbaumverkauf im Hof des Forstamtes gibt es jedes Jahr neben Weihnachtsbäumen auch Wildbratwürste und Wildfrikadellen vom Grill, Wildwaren aus der Kühlung, Glühwein und Kinderpunsch. Die Getränke werden jeweils gegen Spende zugunsten einer gemeinnützigen Einrichtung abgegeben. Das war für die Spendenerlöse von 2018 und 2019 der Kreisjugendring Bad Dürkheim. Joachim Weirich vom Forstamt überreichte den Scheck an den ehemaligen Vorsitzenden des Kreisjugendrings, Stefan Kögel, und an die Vorsitzende Petra Ludwig.

Der Kreisjugendring ist ein Zusammenschluss der Jugendverbände und Jugendorganisationen im Landkreis Bad Dürkheim. Informationen über den Kreisjugendring Bad Dürkheim und die 16 Mitgliedsverbände/-organisationen: www.kjr-duerkheim.de sowie per Mail: info@kjr-duerkheim.de. | Petra Ludwig



Symbolische Spendenübergabe (v. li.): Petra Ludwig, Joachim Weirich und Stefan Kögel. Foto: Cora Hutera

Engagement

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt und unterstützte ...

... die **Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim** und damit alle zugehörigen Volkshochschulen.



... den „**push-Kreativwettbewerb Theater und Schule**“ in Zusammenarbeit mit dem Pfalztheater Kaiserslautern unter dem Motto: „It's your choice“: Was sind die Themen des aktuellen Wettbewerbs? „We could be heroes, you and me“, „Komm, lass uns eine Jugendbewegung sein“, „No man is an island“, „Die beste aller Welten“ Wer kann teilnehmen? 7., 8. und 9. Klassen (alle Unterrichtsfächer) aus allen weiterführenden Schulen der Pfalz. Was kann man gewinnen? Das Pfalztheater kommt in die Schule! Eine Vorstellung des Stücks „Deine Helden – meine Träume“ findet im eigenen Klassenzimmer statt und die Klasse/der Kurs kommt ins Pfalztheater zu „Die Räuber“ im Großen Haus des Pfalztheaters (inklusive Bustransfer nach Kaiserslautern und zurück). Die Beiträge werden über www.wetransfer.com, per E-Mail an push@pfalztheater.bv-pfalz.de oder auf dem Postweg auf CD oder DVD an das Pfalztheater Kaiserslautern, Willy-Brandt-Platz 4+5, 67657 Kaiserslautern, z. Hd. Frau Desirée Kohl, eingereicht, Einsendeschluss ist der 10.6.2020, weitere Informationen: www.push.pfalztheater.de ... die **Ortsgemeinde Friedelsheim** bei der Auflage ihrer Festschrift zum 1250-jährigen Jubiläum sowie die **Ortsgemeinde Ebertsheim**, deren Ortsteil Rodenbach genauso alt wurde. ... den **Hermann-Sinsheimer Preis der Stadt Freinsheim**, der in diesem Jahr an den Sprachwissenschaftler, Germanist und Publizist Dr. Michael Werner überreicht wurde. ... das **Zirkusprojekt** der Evangelischen Kindertagesstätte „Beim Bergtor“ in Grünstadt ... den **Sportabzeichen-Wettbewerb**:



Am 1. April 2020 startet der Sportabzeichen-Wettbewerb. Auch wenn es zunächst vermutlich keine Prüfungen gibt, kann man lostrainieren, sich anmelden und gewinnen unter: sportabzeichen-wettbewerb.de. Es sind Preise im Gesamtwert von 100.000 Euro ausgelobt. | Red

Freinsheim: Sparkasse unterstützt Vereine mit Trikots

Aktion „Zieht uns an!“



Die 17- bis 19-jährigen Spieler der HSG Eckbachtal, eine Spielgemeinschaft der Handballabteilungen des TSV Freinsheim, der TuS Laumersheim sowie dem ATB Heuchelheim, im neuen Sportdress (Bild links). Sparkassen-Vorstandsmitglied Thomas Distler (2. v. li.), Frank Reber sowie Trainer Rainer Schantz (re.) bei der Übergabe. Foto: Sparkasse

Mit der besonderen Trikotaktion hat es sich die Sparkasse Rhein-Haardt zum Ziel gesetzt, die Gemeinschaft in den Sportvereinen zwischen Rhein und Haardt zu unterstützen und damit einen Beitrag zum Zusammenhalt und fairen Miteinander zu leisten. Insgesamt 47 Jugendmannschaften verschiedenster Sportarten haben sich um einen der 30 gespendeten Bekleidungssätze im Wert von je 1.000 Euro beworben.

Sparkassen-Vorstandsmitglied Thomas Distler überreichte 17 Trikots an die männliche A-Jugend der Handballspielgemeinschaft HSG Eckbachtal. Frank Reber, Leiter der HSG Eckbachtal sowie Trainer und Spielleiter Rainer Schantz war es eine Freude, diese in Empfang zu nehmen. Die 17- bis 19-jährigen Spieler der HSG Eckbachtal, eine Spielgemeinschaft der Handballabteilungen des TSV Freinsheim, der TuS Laumersheim sowie dem ATB Heuchelheim, laufen ab sofort im neuen Sportdress auf.

„Wir fördern dort, wo unsere Kunden größtenteils leben und arbeiten, deren Kinder zur Schule gehen und in Vereinen aktiv sind. Denn das ist neben guter Beratung und fairen Finanzdienstleistungen der Kern unserer Sparkassen-Idee. Teamgeist und faires Miteinander kommen nicht von allein“, so Thomas Distler. HSG-Leiter Reber betonte, dass rund 350 Handball-Spielerinnen und Spieler in der Spielvereinigung aktiv sind. Die HSG Eckbachtal ist im Handball-Leistungsbereich, in der Jugendförderung aber auch im Breitensport engagiert, so Trainer Schantz. Insgesamt 26 Mannschaften, darunter weibliche und männliche A- bis F-Jugend, die Minis sowie Erwachsenenmannschaften, sind bei den „Eckbach Gekkos“ im Spielbetrieb. Laut dem Trainer bestehen bei rund acht Mannschaften gute Chancen den Meistertitel zu holen.

Im Spätjahr 2019 konnten sich Sportvereine mit einer Jugendmannschaft um einen Trikotsatz im Wert von 1000 Euro bewerben. In der anschließenden Abstimmungsphase entschied die breite Öffentlichkeit durch ihre Stimmabgabe für ihren Lieblingsverein mit, welche 20 Mannschaften neue Sportbekleidung erhalten sollten. 10 zusätzliche Sätze wurden unter allen weiteren teilnehmenden Vereinen ausgelobt. Die Sparkassen-Finanzgruppe ist mit 90 Millionen Euro jährlich der größte nicht staatliche Förderer des Breitensports, Nachwuchses sowie Spitzen- und Behindertensports in Deutschland. | Karin Louis

Gewinner Vereine – Auswertung nach Auslosung

Verein	Sportart	Platzierung
Allgemeiner Sportverein 1946 e. V. Esthal	Fußball	21
Tennis-Club Grün-Weiß Dirmstein e. V.	Tennis	24
Fußballverein 1924 e. V. Freinsheim	Fußball	26
1. FC 23 Hambach e. V.	Fußball	28
Kraftsportverein 1952 Grünstadt e. V.	Gewichtheben	30
Juniorenförderverein Leiningerland e. V.	Fußball	31
VfL 1946 Duttweiler e. V.	Tischtennis	35
Leichtathletikclub Frankenthal e. V.	Leichtathletik	39
Turnverein Dürkheim 1860 e. V.	Basketball	41
Turn- und Sportverein 1897 Sausenheim e. V.	Tischtennis	44

Gewinner Vereine – Auswertung nach Stimmen

Verein	Sportart	Platzierung	Stimmen
Verein für Bewegungsspiele Haßloch 1951 e. V.	Fußball	1	246
1. FC 08 e. V. Haßloch	Football	2	211
Turn- und Sportverein 1885 Freinsheim e. V.	Handball	3	202
Turn- und Sportverein Lambrecht 1946 e. V.	Fußball	4	182
Turn- und Sportverein 1891 Flomersheim e. V.	Tanzgarde	5	177
Jugendförderverein Fußballclub Mittelhaardt 09 e. V.	Fußball	6	175
Turn- und Sportgemeinschaft 1910 Lachen-Speyerdorf e. V.	Fußball	7	170
Sportverein Kirchheim 1946 e. V.	Fußball	8	156
Verein für Rasenspiele 1919 e. V. Grünstadt	Hockey	9	143
1. FC 08 e. V. Haßloch	Fußball	10	140
TSG 1909 Eintracht Neidenfels e. V.	Ballschule	11	140
Turn- und Sportverein e. V. 1913 Diedesfeld	Frauenfußball	12	139
Dürkheimer Hockey-Club e. V. 1921	Hockey	13	125
Sportverein 1930 e. V. Rot-Weiß Seebach	Fußball	14	125
Volleyball-Sport-Club Frankenthal 05 e. V.	Volleyball	15	115
SV 1970 Obersülzen e. V.	Fußball	16	112
TSG 1909 Eintracht Neidenfels e. V.	Fußball	17	104
Dürkheimer Hockey-Club e. V. 1921	Hockey	18	104
1. Frauen Fußball Club 08 e. V. Niederkirchen	Frauenfußball	19	100
Tennisclub Blau-Weiss e. V. Lachen-Speyerdorf	Tennis	20	100

Willkommen in guten Händen



Erkrankungen an Hals, Nase und Ohren wirken sich nicht nur auf Hören und Sprechen aus, sondern können auch die Atmung beeinträchtigen.

Behandlung von Hals-, Nasen-, Ohrenerkrankungen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Operationen an Ohr, Nase, Mundhöhle, Rachen und Hals**
- **Plastische Operationen an Nase und Ohrmuschel**
- **Entfernung und plastische Abdeckung von Hautveränderungen im Kopf- und Halsbereich**
- **Schlaflabor mit 6 Untersuchungsplätzen**
- **Operative Therapie des Schnarchens**

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unseren Spezialisten, Dr. med. Cathrine Mattinger, Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Schlafmedizinerin und Dr. med. Peter Mattinger, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde.
Terminvereinbarung unter Telefon 06359-2846



**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de



Biomasse- & Wertstoffhof



**Abfallannahme
Wertstoffhof**



Containerdienst



**Kompost
Rindenmulch**



**Blumenerde
Holzhackschnitzel**



**Holzpellets
Holzbriketts**



**Heizöl
Gase**

WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Sa 8:30 - 12:00 Uhr

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de

KINDERTHEATER im Hambacher Schloss '20



So. 26. April 2020, 11 Uhr (ab 3 Jahre)
„Das Bärenwunder“

Der Bär ist schon groß und stark und nun möchte er gerne Bärenpapa werden. Aber wie stellt er das an? Figurenspiel frei nach dem beliebten Kinderbuch von Wolf Erlbruch.
www.theaterblauschaus.de



So. 13. September 2020, 11 Uhr (ab 4 Jahre)
„Meine Mama Muh“

Mama Muh ist eine ziemlich ungewöhnliche Kuh. Sie hat keine Lust immer nur im Stall zu stehen. Viel lieber probiert sie neue Dinge aus, tanzt Ballett, fährt Schlitten oder will ein Baumhaus bauen.
www.puppentheater-dornerei.de

Karten im Besucherhaus / Shop
des Schlosses, bei Tabak Weiss in Neustadt
oder per Bestellung an: info@hambacher-schloss.de



Stiftung Hambacher Schloss

www.hambacher-schloss.de

Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt

Meine Neue ist ein Traum! Jetzt finanzieren!

NEU: Günstiges LBS-Baugeld ab
1,00 % | **1,45 %***
 Fester Sollzins | Effektiver Jahreszins

In 2020¹ noch bauen oder kaufen und alle staatlichen Förderungen² sichern! Trauen Sie's sich zu und profitieren Sie zusätzlich vom attraktiven Bauspartarif.

Liebe auf den ersten Blick! Das geht schneller, als man denkt. Für diesen Fall ist das Sofortfinanzieren mit der Sparkasse Rhein-Haardt und der LBS der ideale Weg, um das eigene Zuhause schnell und sicher zu finanzieren. Nehmen Sie jetzt Ihr Zuhause-Glück selbst in die Hand und verwirklichen Sie Ihre Wohnträume. Das geht einfacher, als Sie denken.

LBS-Baufinanzierung - Die Vorteile auf einen Blick:

- Zinssicherheit von der ersten bis zur letzten Rate mit dem Tarif Niedrigzins.
- Schneller schuldenfrei mit der staatlichen Wohn-Riester-Förderung³.
- Noch in 2020 von Baukindergeld⁴ mit bis zu 12.000 Euro pro Kind profitieren.
- Flexibel bleiben mit Sondertilgungen in beliebiger Höhe beim späteren Bauspardarlehen.

Nutzen Sie die Vorteile von Baukindergeld:

12.000 Euro* pro Kind verteilt auf 10 Jahre à 1.200 Euro/Jahr staatlicher Zuschuss, der nicht zurückgezahlt werden muss für Familien mit Kindern und Alleinerziehende rückwirkend für Baugenehmigungen oder Kaufverträge ab dem 01.01.2018

*Es gelten Fördervoraussetzungen und Einkommensgrenzen.

Ihr Schlüssel zur Traumimmobilie

Mit LBS-Bausparen sichern Sie sich die niedrigen Darlehenszinsen bis zur letzten Rate. Profitieren Sie jetzt von vielen attraktiven staatlichen Förderungen. Sie sparen bares Geld und kommen noch schneller ins eigene Zuhause. Jetzt handeln und mit den Beratungsexperten der Sparkasse Rhein-Haardt sprechen.

1. Die staatliche Förderung Baukindergeld wird nur gewährt, wenn die Kaufvertragsunterzeichnung/Baugenehmigungserteilung bis spätestens zum 31.12.2020 erfolgt. Staatliche Bausparförderung sowie staatliche Förderung des Baus/Erwerbs von Wohnimmobilien. Es gelten Fördervoraussetzungen und teilweise Einkommensgrenzen.
 2. Es gelten Fördervoraussetzungen und teilweise Einkommensgrenzen.
 3. Es gelten Fördervoraussetzungen.
 4. Über einen Zeitraum von 10 Jahren bis zu 12.000 € Baukindergeld pro Kind. Es gelten Einkommensgrenzen und weitere Voraussetzungen. Details und Beantragung online: Baukindergeld bei der KfW (www.kfw.de). Auf den staatlichen Zuschuss besteht kein Rechtsanspruch. Die staatliche Förderung Baukindergeld wird nur gewährt, wenn die Kaufvertragsunterzeichnung/Baugenehmigungserteilung bis spätestens zum 31.12.2020 erfolgt.
- * Ab Zuteilung bei einer beispielhaften Bausparsumme von 20.000 € im Tarif Niedrigzins. Mtl. Zins- und Tilgungsbeitrag 14,0 €. Es fällt eine Abschlussgebühr in Höhe von 320 € sowie ein Jahresentgelt von 15 € in der Sparphase an. Darlehensgeber: LBS Südwest, Jägerstr. 36, 70174 Stuttgart.

Multi-banking

Alle Konten im Griff

Führen Sie auch mehrere Konten oder Depots bei verschiedenen Finanzinstituten? Gar nicht so einfach, da den Überblick zu behalten. Die Lösung: mit der Multibanking-Funktion der Sparkasse Rhein-Haardt managen Sie sämtliche Ihrer Konten mit nur einem Log-in. Einfach Konten hinzufügen und Kontobewegungen und Umsätze im Auge behalten.

Überweisungen und Daueraufträge von Ihren Konten führen Sie ganz bequem direkt in Ihrem Sparkassen-Online-Banking aus.

Schnelle und sichere Anmeldung: Die Zugangsdaten Ihrer Bankkonten können Sie direkt im Online-Banking hinterlegen.

Binden Sie Ihre Zahlungsdienste ein – paydirekt und PayPal.

Kostenfrei, einfach und sicher.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/multibanking

Ausbildung oder duales Studium?



Informationen und online-Bewerbung:
sparkasse-rhein-haardt.de/karriere

Eine Ausbildung oder ein duales Studium ist eine Top-Perspektive.

Wenn Sie sich bei uns für eine Ausbildung zur Bankkauffrau / zum Bankkaufmann oder das Duale Studium „BWL-Finanzdienstleistungen“ an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg mit Abschluss Bachelor of Arts entscheiden.

Fair. Menschlich. Nah.

 Sparkasse
Rhein-Haardt